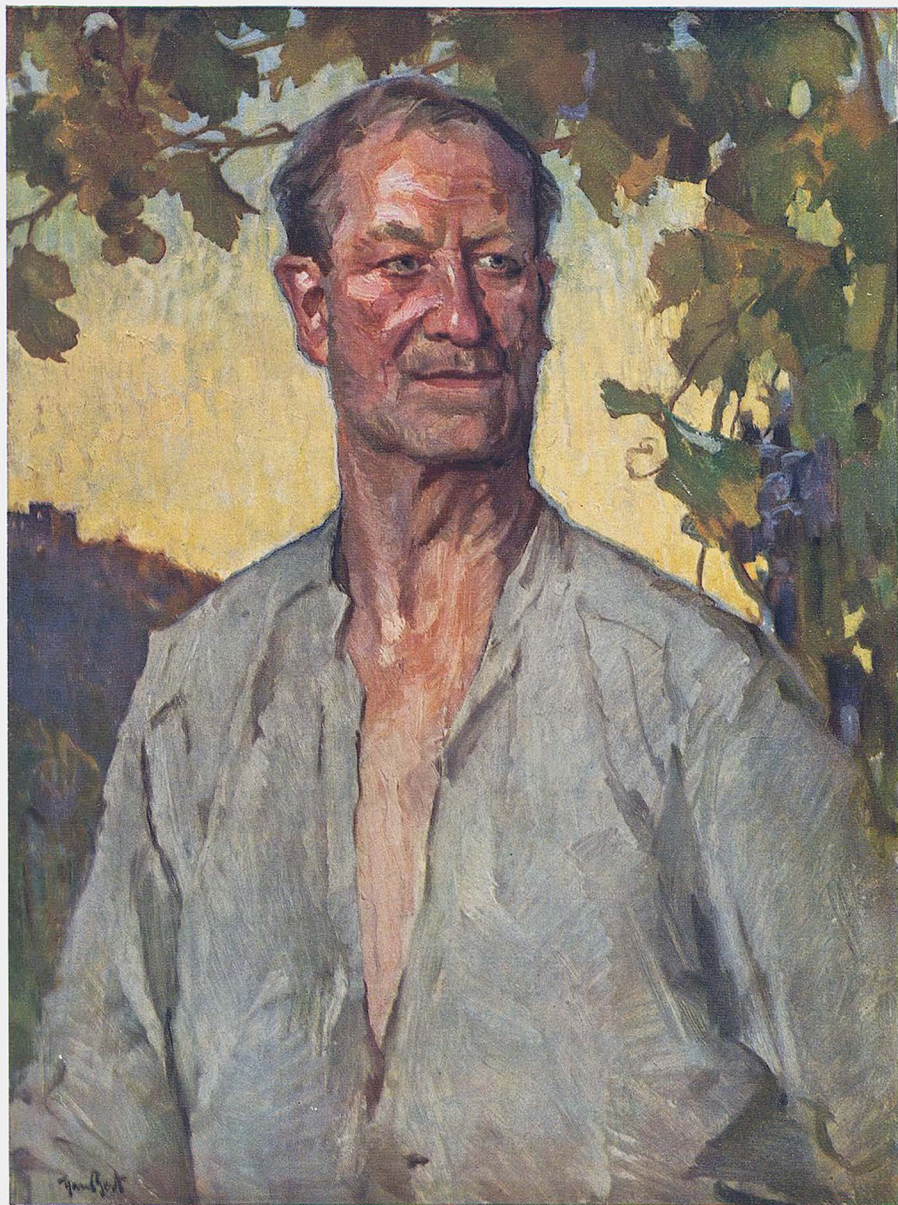


1926

JUGEND

No. 43

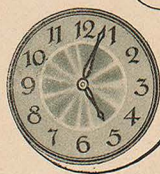


WEIN - NUMMER

Jans Bejt



Grete Reinwald
Walter Stezak
Phot. A. Binder, Berlin.



Jede Stunde des Tages

— immer sollen Sie schön und begehrenswert sein. Beim 5-Uhr-Tee werden Sie die Bewunderung Ihres Tänzers mit Stolz und Freude quittieren, kritische Blicke werden Sie mit Ruhe ertragen, wenn Sie den Ratschlag befolgen: »Sei schön durch Elida!«

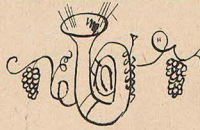
Elida bietet zwei Creams: Citronen-Coldcream führt trockener Haut das nötige Fett zu und reinigt ideal jeden Teint. — Elida Jede Stunde Cream ist nicht fettend und gibt jeder Haut die matte Tönung des Alabasters.

Elida Jede Stunde Cream: Früh nach dem Waschen, vor und nach Ausflügen, während des Tages, nach der Hausarbeit, nach dem Tanz, im Theater — zu jeder Stunde kann man sie anwenden, denn sie verschwindet in wenigen Sekunden völlig in der Haut.

Sie ist stets wirksam, aber nie sichtbar. Keine Spur bleibt zurück. Sie schützt die Haut vor Schädigungen durch zu starke Sonne, Wind und Kälte und ist das Geheimnis manches vielbewunderten Teints, eine ideale Unterlage, auf der Puder fest haftet.

Nimm nur wenig, dafür aber öfter. — Nicht fettend, naturfarbig. Tube 1 Mark. — Wohltuend, mild für jede Haut.

ELIDA JEDE STUNDE CREAM



REBENBLÜTE

Es stilles Feuer, das im Keller träumt —
Und draußen blüht's — und süße Unrast schäumt.
Die Sonne spürt's durch all die lange Nacht —
Etörn auf, mein Herz; die alte Jugend lacht!

Doch still, du Herz. Die ward dein Tag bescheert —
Ein Leben ist der Reife Ruhe wert.
Und wenn da draußen neue Jugend schäumt:
Auch du, o Herz, hast diesen Traum geträumt.

Bewahr' die Sonnen, die dich reif geglüht;
Die Wetterwolken, die dich heiß umsprüht;
Lust so, wie Leid. Und sinn aus deiner Ruh
In stillen Feuern ewiger Ernte zu.

Victor Hardung.



Bacchus

Richard Klein



Der Zehnfüßler

HULDIGUNG

von Otto Julius Bierbaum f.

Der du von Comen-Graden bist,
Blut der Erde, roter Wein,
Lebende Flamme,
Tragender Strom:
Nimm meine Huldigung an!

Ein König bist du,
Den ich aus dunkler Haft
Für mich erlöste.
Ein König,
Dem ich mich neige,
Weil er stark und gnädig ist
Und mich beglückt,
Indem er mich unterwirft.

Oh lieber König,
Du mußt getrunken sein!

Nicht einen Rest,
Nicht einen kleinen Rest
Laß von deiner Herrlichkeit:
In mir
Sollst du regieren!

Dein Reich
Soll sein von meiner Welt,
Mein Kopf
Sei deine Krone!

Willst du eine Thronrede halten? —
Alle meine Rhythmen und Reime sind dein.

Willst du einen Verbrecher begnadigen? —
Siehe, ich hänge in deinen Schlingen;
Neige dein Haupt und laß mich laufen,
Aber nicht weit!

Willst du einen Minister ernennen? —
Oh, ich habe das Jus studiert und verhebe
Sehr mit Würde und Anstand zu lächeln.
Auch hängt mir im Schranke,
Wenig benutzt nur und trefflich wartiert,
Ein Frack.

Willst du Bündnisse schließen? —
Niemals
Zündest du treueren Bundesgenossen,
Keinen besseren Alliierten
Wirst du finden, als
Mich.

Willst du . . . ?
Wo bist du . . . ?
König! König!

Wehe, wehe, ich bin Minister,
Und mein König ist stöten gegangen.

Geng! Geng!
Noch ein Glasche!

MÜNCHHAUSEN REITET IN DIE NACHT

Von H. W. Geißler.

Der Mond steigt über die Havelberge;
die Nacht, die noch eben tot und dunkel
war, schimmert lebendig auf in blausilbernen
Schleiern. Ueber den Fluß tanzen die Glän-
zchen heran, reichen sich die Hände, schlagen
eine Brücke hinüber, fast bis an den blanten
Mond.

Herr Baron! Auf der Schloßterrace steht
der schwere Eichentisch, ernsthafte Lehnstühle
sind um ihn versammelt. Und in silbernen
Kübeln warten die Gläser, Herr Baron!

Münchhausen wirft einen Blick durch das
hohe Bogenfenster, bekommt die alten, hellen
Augen voll Mondganz und nickt.

„Das, meine lieben Freunde,“ sagte er,
„war also die Geschichte von der türkischen
Prinzessin und dem Janitscharenjüdel. Ich
rechne auf Ihre Verschwiegenheit! Es ist
das erstmal, daß ich dieses delikate Erlebnis
meiner Jugend zum besten gebe — lieber
Himmel, es sind gut vierzig Jahre darüber
vergangen — aber trotzdem soll ein Kavaliere
solche Dinge für sich behalten, mögen sie
auch noch so wunderbar sein. Haben Sie
übrigens das eigentümliche Knistern gehört,
das seit einer Viertelstunde um uns herum-
geistert?“

Ja, die Kavaliere haben es gehört.
„Ich kenn' es seit langem; es pflözt sich
bei meinen Erzählungen immer in dem Augen-
blick einzuftellen, wo ich mich der Pointe
nähere. Glauben Sie aber nicht an Epusk,
nein — die Balken der Zimmerdecke biegen
sich, das ist alles! Keine Befürchtungen
übrigens, meine Herren — das Schloß ist
solid gebaut, und alle meine Geschichten sind
so wahr . . . belibien? . . . so wahr . . . hm . . .
was wollt' ich doch sagen? Ja; das schönste
meiner Abenteuer kennen Sie allerdings nicht.
Ich hab' es für heute aufgehoben. Ist nicht
heute mein siebzigster Geburtstag? Man
darf auch das Beste nicht allzulange für sich
behalten — ich habe immer das Gefühl, als
würd' ich nicht alt. Indessen: eines nach dem
andern! Wenn Sie meine Geschichte hören
wollen, muß ich Sie freilich bitten, mich auf
die Terrace zu folgen; denn selbst diese ehr-
würdigen Eichenbalken über uns — man
soll nichts übertreiben. Kommen Sie!“

Münchhausen steht auf. Ein Diener reicht
ihm den Krüdfloß, einer junzt ihm diäktet
das Foppsband zurecht und trägt die Len-
spfeife, einer nimmt die Armeleuchter und
schreitet voran.

Der Freiherr tritt in die silberhelle Nacht
hinaus, hinter ihm die schmunzelnden Kava-
liere, deren Knie schon recht unsicher sind. —
Wie das nach Herbst und Erfrischung duftet!
Die Luft ist kühl, aber die Mauern des
Schlosses und die Fliesen des Bodens haben
sich tagsüber so mit Sonne vollgelogen, daß
sie Wärme von sich atmen wie eine mensch-
liche Brust.



Richard Klein

Stühle scharren auf den Steinplatten. Münchhausen bekommt ein Bärenfell über die Füße; brennende Fildibus werden herumgereicht, Ellbogen erwartungsvoll auf das dunkelblanke Holz der Tafel gestützt, in dem sich Mondlicht und Kerzenschimmer spiegeln.

„Das Wichtigste zuerst, ihr Herren: was haben wir zu trinken?“ Der Alte hebt die Glasche aus dem Küberl und entziffert die Schrift. „Auppertsberger Reiterpfad! Eine sinnige Aufmerksamkeitsleistung des Zufalls. Denn: War mein Lebensweg etwas anderes als ein Reiterpfad?“

„Ehent' ein Keil, es lebe der Reiterpfad!“ Sieben Römer klingen aneinander. Münchhausen trinkt und blinzelt dankbar in den Mond. Die Geschichte, Herr Baron, das schönste Ihrer Abenteuer!

„Nichtig, die Geschichte!“ Münchhausen trinkt wieder und blinzelt in den Mond. „Aldann Profit! Wie schmeckt Ihnen der Tropfen? Legen Sie ihn gut auf die Zunge, schmecken Sie seinen ganzen Gehalt heraus, denn er steht im Zusammenhang mit meiner Geschichte! Ich

war damals Kesselführer des jungen Herzogs Wolfgang aus der Linie Pfalz-Beverburg — sie ist heute ausgestorben — und hatte die Aufgabe, den Prinzen in die fischlichen Gegenden der Erde zu begleiten, wo wir unter anderem auch dem berühmten Kalifen Harun al Raschid unsere Aufmerksamkeit machen wollten, da sich die Beziehungen zwischen Pfalz-Beverburg und Bagdad seit Pfingsten etwas getrübt hatten.

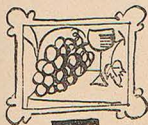


Ich will mich bei der Hinfahrt nicht lange aufhalten; die Geschichte, die mir in Konstantinopel mit der Prinzessin und dem Janitscharenjübel passierte, hab' ich Ihnen bereits erzählt, und im übrigen mag es genügen, wenn ich Ihnen versichere, daß es in Arabien wenigstens ebenso viele Kamele gibt wie in Europa, nur sind sie dort flüger.

Eines Abends also näherten wir uns nach einem langen und anstrengenden Marsche der Hauptstadt Bagdad. Die Sonne ging gerade hinter einem Palmwäldchen unter, und von den Minarets riesen die Muezzins zum Gebet. Der Palast Harun al Raschids, meine Herren —

Verzeihung, Baron — ist Harun al Raschid nicht schon lange tot?

„Das macht nichts — wollte sagen: damals lebte er noch. Aber unterbrechen Sie mich bitte nicht! Der Palast des Beherrschers aller Gläubigen war bald gefunden; er liegt quer gegenüber vom Hause Eimbads des Seefahrers; wenn Sie einmal in die Gegend kommen, können Sie ihn gar nicht verfehlen. In einer Galalutsché, die mit sechs Kamelen bespannt war, fuhren wir sogleich vor und ließen uns melden. Der Großwesir kam in eigener Person die Treppe herunter und teilte uns mit, daß Seine Majestät uns heute leider nicht empfangen könne, da er dringend beschäftigt sei. Nun, dergleichen ist möglich. Aber was werden Sie sagen, wenn ich Ihnen erzähle, daß wir auch am



VERKAUF



Zeichnung von Erich Wille



MARKE KLAUENHEIMERRIESLING

„Mensch, laß' noch 'ne Flasche für unsern Verteidiger übrig!“



Bei Dürkheim in der Pfalz

Paul Segierh

zweiten, dritten, vierten und fünften Tage mit derselben Entschuldigung abgewiesen wurden? Mein Herzog war wütend, ich war es nicht minder, und unsere Empörung kannte vollends keine Grenzen mehr, als wir schließlich erfuhr, weshalb wir so hartnäckig abgewiesen wurden:

Der Kalif hatte von seinem letzten Kriegszuge eine Prinzessin namens Scheherazade gefangen mitgebracht, die, um ihrer Hinchung zu entgehen, allabendlich bei Sonnenuntergang die wunderbarsten Märchen erzählte. Ich will hier gleich einfügen, daß sie es im ganzen auf tausendundeine Nacht brachte, denn in der tausendundzweiten verfiel der arme Kalif in unheilbaren Trübsinn — aus Gründen, die ich Ihnen sogleich mitteilen werde. Genug, mein Herzog, schwer getränkt über die ständigen Abweisungen, schrieb an Harun einen mehr als deutlichen Brief und erklärte ihm darin, daß er nicht die Absicht habe, nur wegen einer märchenzählenden Prinzessin sich Abend für Abend wie ein Weinreisenden abweisen zu lassen, und daß er, wenn er noch einmal an der Türe klopfen müßte, die als Geschenk mitgebrachten zehn Kisten Pfälzer Weins allein austinken werde!

„Das zog! Der Kalif lud ihn für den folgenden Abend aufs höflichste ein, und um seinen diplomatischen Fehler zu bemängeln, teilte er dem Herzog mit, daß der eigentliche Anlaß der bisherigen Abweisungen ein gewisser Freiherr von Münchhausen sei, der sich in der Gesellschaft des Herzogs befinde und den Seine Majestät nicht zu sehen wünsche, aus Verborgnis, die Märchen Scheherzades würden gegenüber seinen wahren und selbstlebten Abenteuern zu nichts verballen!“

Der kaiserliche Palaß war mir also verschlossen. Ich würde das mit Gelassenheit ertragen haben, wenn nicht in der folgenden Nacht mein Herzog wie eine schwärmende Rakete in mein Schlafzimmer geschossen wäre: Münchhausen! rief er, ich habe sie gesehen! Scheherzade! Armer Sterbliche, der du niemals in ihre Märchenaugen blicken darfst! Was sind die Herrlichkeiten des Paradieses gegen ein solches Weib? So sprudelte der Knabe weiter und geriet dabei vor lauter Begeisterung meine Bettvorhänge in kleine Stücke. Ich kannte seine zurückhaltende Natur; wenn dieser Mensch einmal so außer sich geriet, mußte in der Tat etwas ganz Außergewöhnliches dahinterstecken. Meine



Neugierig erwahte. Ich beschloß, Scheherzade zu sehen, auch gegen das Verbot des Kalifen.

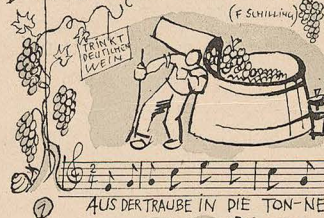
„Was ein solches Verbot bedeutet, weiß nur der, der den Dreck kennt. Ich habe es in Bagdad des öfteren erlebt, daß ungeborene Bürger nicht nur einmal, sondern zehnmal hintereinander geköpft wurden! Gleichviel, was ich beschloffen hatte, mußte ausgeführt werden. Der Herzog berichtete mir, daß die Prinzessin ihre Mädchen in einem völlig aus blauem Marmor gebauten Pavillon zu ergötzen pflegte, der inmitten der kaiserlichen Gärten stand. Das genügte mir, um einen Plan zu entwickeln. Trotz der glühenden Sonnenhitze, die in Bagdad den Menschen tagsüber in den kühlen Schatten des Hauses bannt, machte ich mehrmals die Runde um die tiefen Palastanlagen und die mit einer sehr hohen Mauer umschlossenen Gärten, fand endlich eine Stelle, an der mich ein fübner Sprung in die kaiserlichen Tulpenbeete hinabtragen konnte, und erwarbete ruhig den Abend; denn jedes Hindernis verliert seine Drohung, sobald man ein Mittel sieht, es zu überwinden.“

„Die schnell hereinbrechende Nacht fand mich in den Blütenbüschen des Parks. Mit der Gewandtheit, die ich mir bei hundert Anlässen erworben, schlich ich von Baum zu Baum, von Beet zu Beet, und gelangte bald in die unmittelbare Nähe des Pavillons. Himmell! Unter den glückseligsten Marmorbögen, die ein ganz goldenes Dach trugen, plätscherte ein Springbrunnen, der einen süßen Duft von Rosenwasser verbreitete; der Kalif lag tauchend auf einem Seidenpolster, in seiner Nähe mein Herzog, und zu seinen Füßen hatte die Prinzessin Scheherzade ihren Platz; einige Verschnittene standen wie Bronzefiguren in der Nähe und vervollkommneten das traumliche Bild mit ihren blanken Schwertern, in denen sich das Licht der Lampfons spiegelte. Scheherzade war bineisend schön. Lassen Sie mich davon schweigen!“

„Es war gerade die neunhundertneun- undneunzigste Nacht. Was die Prinzessin erzählte, weiß ich nicht mehr, habe es auch nie recht verfaßt. Ihre Worte waren mir unverständlich und doch vertraut zugleich, wie das melodische Kaushen eines Brunnens im Mondlicht. Ihre Augen erkannten mich nicht in meinem Versteck, und doch schien es mir, als ob sie nur für mich blickten, als ob Scheherzade nur für mich so schön sei. Es gibt Verbindungen, die befehlen, noch ehe sie zustande gekommen sind.“

Als die Prinzessin drei Stunden später in den Palast zurückgekehrt war, fand sie in ihrer Cänfte ein Billetdoux von meiner Hand.

DER KREISLAUF DES WEINES



— Ich bot ihr Liebe, Glück, Befreiung an.
 „Am nächsten Abend — es war die tausendste Nacht — erklärte sie mir auf die gleiche Weise ihr Einverständnis und bat mich, für den folgenden bereit zu sein. Denten Sie sich meine Celigkeit, aber auch meine Zuregung! Wie sollte ich mein Vorhaben, dessen Ausführung ich noch gar nicht überlegt hatte, zum guten Ende bringen? Ich ging mit mir zu Rate. Der Palast selbst war so gut bewacht, daß der Gedanke, in ihn einzudringen oder gar mit der Prinzessin aus ihm zu entkommen, nicht in Betracht kam. Nein: in den Gärten selbst mußte ich mich Scheherzades bemächtigen. Aber die Mauer! Soviel ich auch suchte, nirgends fand ich ein Pflörtchen oder eine niedrigere Stelle; überall war sie fünfzehn Fuß hoch und mit eingemauerten Speerspitzen be- wehrt.“

„Während ich noch auf einen Ausweg sann, tauchte plötzlich neben mir ein alter Araberjehd auf. „Ich weiß, worüber du nachdenkst, Fremdling!“ sagte er zu mir, „und ich kam dir helfen. Aber nicht umsonst! Du hast zehn Kisten deutschen Weines in deinem Hause, die für den Beherrscher der Gläubigen bestimmt sind. Inessen darf der Kalif keinen Wein trinken, der Koran verbietet es. Ich dagegen gehöre einer Gelfte an, die den Genuß des Weines nicht verabscheut. Laß mir also deine zehn Kisten, ich gebe dir dafür das Kostbarste, was ich befiße: meinen Henß Dscherid.“ Dscherid stand neben dem geheimnisvollen Alten; er war ein Apfelschimmel, schlankbeinig, mit jener herrlichen Biegung des Halses, wie man sie nur bei Araberpferden findet, und mit den wundervollsten Augen, die ich jemals bei einem Tier gesehen habe. Ja — Dscherid würde die Mauer überpringen! Ich wußte es, obwohl ich es vernünftigerweise nicht glauben konnte. Und da der Kalif ohnehin keinen Wein trinken durfte, vollzog ich den Tausch ohne sonderliche Genossensbisse.“

„Die Nacht kam. Dscherid sprang leichtfüßig über die Mauer in den Park hinein und verhielt sich musterhaft still; kein Zweifel: er wußte, worum es sich handelte. Das Pferd am Zügel kam ich bis an den Pavillon, wartete geduldig das Ende des 1001. Märtydens ab. Der Kalif nickte gnädig und ging mit meinem Herzog in den Palast zurück. Scheherzade, umgeben von vier riesenhaften Negern, trat langsam aus dem Pavillon.“

„Im Augenblick, da sie ihre Cänfte verlassen wollte, knallten die Schüße meiner beiden doppelläufigen Pistolen. Schneller als der Blitz hob ich die Prinzessin auf den Rücken Dscherids, sprang selbst in den Sattel und wir flogen in





DEUTSCHER WEIN



das Dunkel hinein. Münchhausen reitet in die Nacht!

„Zum Unglück war ich, geblendet vom Mündungsfeuer meiner Pistolen, vom Wege abgekommen. Nirgends fand ich einen Pfad, der zur Parkmauer hinführte! Dscherid irrte hin und her, ich sah, wie der Palast hell wurde, wie fackeltragende Bewaffnete in Scharen herauseilten, unsere Spuren aufnahmen — sich näherten — mich entdeckten — rachejahnend auf mich zu stürzten — und plötzlich fand Dscherid am Ufer eines kleinen Sees, auf dessen schwarzem Wasser die Lotosblumen träumten. Das Ende war da...!“

Münchhausen schenkt sich ein. Die Kavaliere drängen sich um ihn. Baron! Was geschah?

„Was in diesem Augenblicke geschah? Das natürlichste von der Welt, meine Herren: Der Mond ging auf.“

Und? Und? Reden Sie, Baron!

„Ja...“ sagt Münchhausen sinnend und hebt die alte, feine Hand, um deren Gelenk die Epigenmanschette zittert, „was Denken Sie? Scheherezade, Dscherid und ich, der ich Ihnen diese Geschichte erzähle — wir drei sahen die silberne Brücke, die das Mondlicht über das Wasser baute; wie drei weiten imstande, die silberne Brücke zu betreten. Uns trug sie. Münchhausen reitet in die Nacht!“

Die Kavaliere sehen einander an. Sie murmeln. Sie lachen. Euch trug sie, Baron? In den Mond, Baron?

„Was wisst denn Ihr davon!“ sagte Münchhausen und erhebt sich langsam. Da steht er, der alte Reiter, Sternenglanz in den Augen, das Glas mit dem schimmernden Wein in der Hand. Da steht er und blickt an den verflummenden Kavaliere vorbei in die Silbernacht hinein.

Sie wissen nicht warum — aber sie weichen fast scheinbar beiseite.

„Scheherezade, mein Märchen — Dscherid, du flügel schnelle Phantastie — und du, Reiterpfad meines Lebens!“ Er hebt das Glas.

Die Kavaliere spüren Wunder an sich. Schwelbt in Schleiern die schönste Prinzessin herab? Steigt aus dem Boden die Gestalt des Rosses, schlank und nebelgrau? Schwingt sich der Alte, seiner ewigen Jugend froh, in den Sattel?

„Scheherezade, mein Märchen — Dscherid, du flügel schnelle Phantastie —!“

Münchhausen reitet in die Nacht.

Was lockend im klingenden Glase blinkt,

In festlich sich freuende Herzen sinkt,

Ist Wingerglück am Nebenhang,

Ist Glockenklang und Mädchensang

Und alle Schönheit deutscher Erde,

Daß all dein Weg die kreuz und quer,

Und trügest du auch Lasten schwer,

Vom Wein gesegnet werde!

Und mußtest du scheiden vom Heimatland,

Verank in den Fluten der deutsche Strand,

Bist du in fremder Welt allein:

Dann trinke Wein — deutsch muß er sein! —

Und wieder hörest du Mädchen singen,

Es rauscht der Strom, es bläht die Au,

Die Seele hört im Dämmergrau

Vom alten Dom die Glocken klingen.

Karl Berner.

DIE GESCHICHTE VON TANTE OLGA

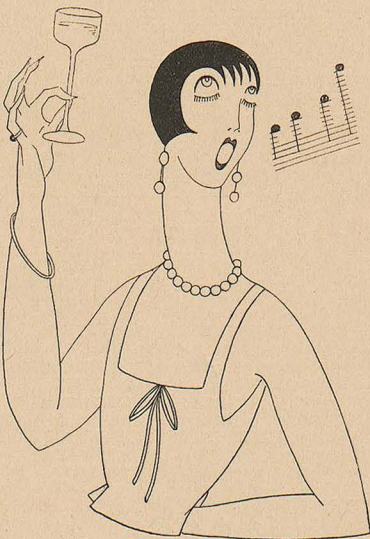
von Samillar Mayer.

Ein kalter herbstlicher Wind blies durch die nächtlichen Gassen des kleinen Mainstädtchens und trieb dichte Regenschauer vor sich her, die klatschend gegen Mauern und Pflastersteine schlugen. In hundert Bächen lief das Wasser zwischen den helpflichen Kopfsteinen die steile Hauptstraße hinter dem Fluße zu, soweit es nicht in den Schuhen einsamer Fußgänger sich sammelte, um dort zur Erzeugung eines ersten Schnupfens seine letzte Aufgabe zu erfüllen. Es war ein Hundewetter, obwohl man erst im Oktober war, und die Weinlese erst vor einigen Tagen ihr Ende gefunden hatte. Der Maler Paul Kropp, der als Einziger den Wasserfluten seine Schuhe zur letzten Ruhestätte beute, sagte nicht Hundewetter, sondern Flaschenwetter, womit er der meteorologischen Diagnose eine mehr weintinterische, freundliche Note gab.

Er sagte es vor sich hin, als über ihm die Uhr zehn schlug, droben am Schloß, das man eigentlich Amtsgericht hätte nennen müssen. Anstelle des einst recht lebenslustigen Bischofs Kosmas Damian residierte jetzt in dem wenigstens bei Tage hellgrün aussehenden großen Kasten, der nicht weniger lebenslustige Rechtspraktikant Gustav Werth. Wenn man an Stelle des Messelens das Affenlesen setzte, so unterschied sich der Rechtspraktikant Werth von seinem Vorbewohner wesentlich dadurch, daß er an Stelle eines Bischofshutes einen großen weichen Filzhut zu tragen pflegte, und ferner dadurch, daß sein Salkanzug weniger goldene Stickereien und diamantengeschmückte Agraffen anwies.

Flaschenwetter, sagte also Kropp, und dieses schöne Wort brachte er immer in Verbindung mit seinem Freunde Werth, mit dem ihn nicht nur eine gemeinsame Weltanschauung, sondern auch das gleiche Verständnis für gute Weine und deren Konsum verband. Er blickte zum Schloß hinauf, es war dunkel und still, nur ein Fensterladen knarrte in regelmäßigen Abständen, kreischte dann und schlug mit lautem Knall gegen die Mauer. Das war ein untrügliches Zeichen dafür, daß Werth nicht in seinem Zimmer war, denn bei dem regelmäßigen Klappen eines Fensterladens

Zeichnung von J. Geis



WEIN / WEIB UND GESANG

kann selbst ein durch Altenlesen ermüdetes Gehirn eines Rechtspraktikanten nicht den wohlverdienten Schlaf finden.

Der war also schon in der „Blauen Traube“. Kropp schwamm weiter die Gasse hinauf. Einen Augenblick trat er in einen offenen Lorweg, der in ein tiefes Gewölbe führte. Dort stand eine riesige Kelter aus jahrhundertaltem Eichenholz. Er trat hinzu und ließ seine Hand über das glatte Holz gleiten, das von den Händen von Generationen geschliffen war, wenn die Männer zur Herbstzeit im immergleichen Rund um den schweren Göpel gingen und den Traubensaft aus den Beeren presften. Er streichelte liebevoll das biblische Gerät, aus dem all die vielen Jahrgänge von Weinen geflossen waren, all die guten und berühmten und auch die sauren der Hungerjahre. Geruch von Wein wehte aus dem Gewölbe über die Estrade und mischte sich mit dem Weindunst aus den anderen Gewölben und erfüllte die Stadt mit diesem köstlichen Duft, der das Zeichen des Herbstes ist. Er ging weiter und sein Schatten kletterte sprunghaft die giebeligen Fassaden empor, wo es dem Wind gefiel, die elektrischen Lampen zu schaukeln, die genau wie ihre Vorgänger, die Delalampen, an langen Drähten quer über die Gasse hingen.

Wo die Gasse sich weitete und wo die Pfützen ansehnlicher wurden, fiel gelbes Licht aus dem Hausflur der

Kein Bad ohne Pinofluol

Das Beste für die Nerven!



Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien
Nur echt in der grünen Dose

Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weisen man zurück

~ In Blechdosen ~
Mehrfach verstärkte Qualität!
6 Bäder Mk. 3,50 12 Bäder Mk. 6,50

Wer die Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange umsonst Proben u. Broschüre No. 30



Berlin
Wallstrasse 67

Westphal & Sohn
Frankfurt a. M.

Basel
5 Petersgraben

„Blauen Traube“. Noch ein letzter Sprung mitten in einen gefüllten Rinnstein hinein, und Paul Kropp war im Hofen, der in diesem Falle das Herrenstübchen der „Blauen Traube“ war.

Gustav Werth sagte nur feierlich: „Setz dich, ich habe mit dir etwas Wichtiges zu trinken.“

„So, also Einundzwanziger.“
„Nein, noch wichtiger, Fünfziger.“
Sie tiefen Herrn Grein, den Wirt, und besprachen mit ihm die Angelegenheit. Der begriff sofort, daß es sich hier um nichts Alltägliches handelte und forderte sie auf, mit in den Keller zu kommen, um die richtige Flasche auszusuchen.

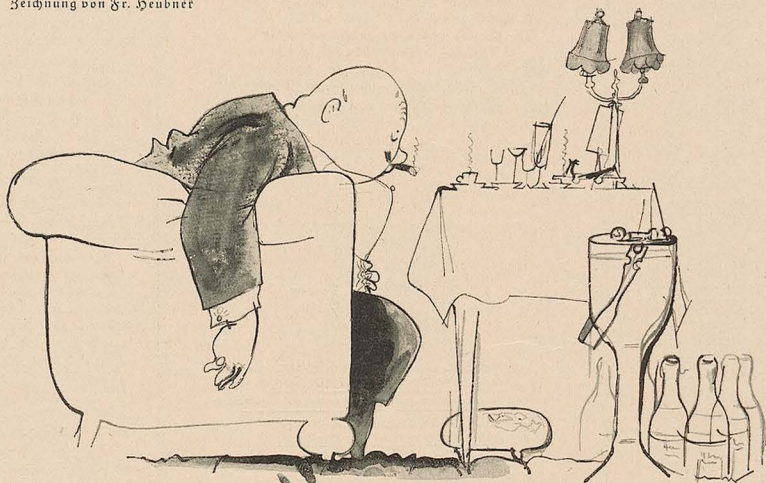
Man stieg in den Keller hinunter. Die richtige Flasche zu finden, das ist keine Lapalie, die man so nebenher betreiben kann, sondern eine Sache von Ueberlegung und Gefühl, denn jede Stimmung hat ihren entsprechenden Wein. Feierlich schritten sie die Regale entlang. Da lagen die goldigen Rheingeweine mit den verstaubten Etiketts, Jahrgänge, die ein gut Teil Weltgeschichte miterlebt hatten, und die jung waren, damals, als die Großväter ihre ersten Zigarren rauchten. Da lagen die freundlichen Mosel mit ihrem nordischen Temperament, die Weine aus der Pfalz und die Weine von den Ufern der Saar.

„Nichts dagegen zu sagen“, meinte Werth, „aber mit ist heute so nach etwas Würzburgischem.“

S C H O K O L A D E !



MAUXION



„N' ganzen Hummer — n' Kehrücken — ne' Poularde un fünf Pullen Sekt, das is'n Rekord — —, schade wär's — wenn ich'n brechen müßt!“

WENN ICH EINMAL...



„Sanz meine Meinung, dieses Wetter schreit direkt nach einer bauchigen Flasche.“

Sie wählten einen 1920er „Stein“, den die gute Sonne dieses Jahres am heiligen Berg der Würzburger Bischöfe hatte reifen lassen.

Nun saßen sie oben und warteten, bis die Flasche im Eiskübler die richtige Temperatur hatte. Dann füllten sie ihre Gläser, ließen das Licht im gelben Weine funkeln und tranken behutsam.

„Das ist der Richtige“, sagte Werth, da ist Messgeläut drin und die Weisheit der Kirchenväter. Aber jetzt sollst du wissen, warum wir diesen guten Tropfen trinken. Meine Tante Olga hat...

Er konnte nicht weitersprechen, denn in diesem Moment war draußen auf der Straße das Rattern eines Automobils zu hören, und eine Stimme mit amerikanischem Akzent rief laut: „Hallo, kann man hier übernachten?“ Dann hörte man, wie der Wirt die späten Gäste empfing und hereincomplimentierte. Die Tür des Zimmers öffnete sich, und herein traten zwei Knäuel. Allmählich schälten sich die Pelzknäuel wie Zwiebeln aus ihren Schalen, und aus dem einen entstieg mürbisch und grämlich Mr. Parker, während das andere sich zu der durchaus schlanken und hübschen Lilian Parker, seiner Tochter, entwickelte, die

Wenn ich einmal der Herrgott wär,
Mein Erstes wäre das:
Ich nähm die Abstinenzler her
Und blies sie ihnen was:
„Erschuf ich bloß auf dieser Welt
Den herrlich klaren Wein,
Damit man sich davon enthält,
Statt sich daran zu freu'n?“

Wenn ich einmal der Herrgott wär,
Mein Zweites wäre das:
Ich nähm die Abstinenzler her
Und steck' sie in ein Faß.
Das schmiss' ich hoch bis auf den Mond,
Allwo der edle Bund
Für ewiglich im Trocknen wohnt! —
Das wär' ihm sehr gesund!

Hubert.



durchaus nicht zu den älteren Jahrgängen zu rechnen war.

Es ist begreiflich, daß diese Tatsache die eben angefangene Geschichte von der Lante Olga jäh unterbrach, und daß man den Gaden auch nicht sofort wieder aufnehmen konnte, denn es war selbstverständlich, daß man sich anhörte, was die Parkers zum Abendessen bestellten.

Eben wollte Werth wieder seine Geschichte aufnehmen, da fielen am Nebentisch die Worte „... und zu trinken geben Sie uns eine Himbeerlimonade.“

Ebenso gut hätte man in einem Kapuzinerinnenkloster fragen können: Ist hier heute abend Bal paré? Als wenn die große Staubuhr erschrocken wäre, schlug sie laut und hastig elf Uhr, draußen bellte der Hofhund, und zwei Fliegen, die sich schon am Kronenleuchter festgesetzt hatten, erwachten und stiegen summend um den Vorbeutel. Werth blieb die Tante Olga in der Kühle stecken.

Dieses Wort „Himbeerlimonade“ war wohl seit den Tagen des Kaisers Trajan, als zum erstemal Neben am Mainufer gepflanzt wurden, nicht mehr in diesem Zimmer ausgesprochen worden. Der Wirt störtete verlegen, dieses Getränk sei in den letzten Jahrhunderten bei ihm so wenig verlangt worden, daß er damit nicht dienen könne, aber er



(Bigaretten von Fr. Heubner)

haben ausgezeichnete Weine im Keller, wie die beiden Herren vom Nebentisch bezeugen könnten. Den Herren war nichts lieber, als der jungen Dame und dem leider dabei befindlichen Papa zu bezeugen, daß hier die Weine wirklich ausgezeichnet seien, und daß sie sie besonders auf den ganz vorzüglichen Frankwein aufmerksam machen möchten.

„Soja,“ sagte Mr. Parker, „sie sind doch hoffentlich alkoholfrei?“

Wenn jetzt die Uhr noch einmal hätte schlagen können, hätte sie es gewiß getan, die Fliegen wenigstens summten, und der Hofhund schlug wieder an.

Da die beiden Herren weder schlagen noch summen, noch bellen durften, sagten sie bloß Profit und stießen an.

Der Wirt aber sagte: „Das weniger, aber sie werden auch so ganz gern getrunken.“

Mr. Parker ließ sich nun des längeren über die Schäden des Alkohols aus und behauptete, daß ganze Völker daran zugrunde gegangen seien.

Werbth meinte beschwichtigend, man trinke jetzt in Deutschland schon ungefähr zweitausend Jahre diesen Wein, und man erkente sich ja immer noch einer gewissen Gesundheit. Er persönlich wolle, was den Alkohol anbetrifft, nicht widersprechen, aber was Wein anbelangt, könne er aus eigener Erfahrung bestätigen, daß er persönlich noch nicht zugrunde gerichtet sei, und das beste Beispiel sei seine Tante Olga, die...

Jetzt hätte man vielleicht endlich etwas über Tante Olga erfahren können, wenn nicht Eilian gerufen hätte:

„Siehst du, Papa, die Herren trinken schon seit zweitausend Jahren Wein und man merkt ihnen noch gar nichts an. Wir wollen ihn doch auch einmal probieren.“

Und Parkers probierten, zuerst recht vorsichtig. Der Amerikaner meinte, der Geschmack sei nicht übel, aber er habe gelesen, daß darin furchtbare Gifte schlummern, die den Menschen mindestens ins Zuchthaus, zumstär aber auf den elektrischen Stuhl bringen. Kripp warf ein, es müsse wohl hier eine Verwechslung vorliegen, es käme zwar vor, daß Leute, wenn sie übermäßig getrunken hätten, unter den Stuhl fielen, elektrisch aber sei der seines Wissens nie. Wein sei sogar eine gute Medizin, besonders, wenn man so mißgestimmt wie Herr Parker sei. Seine Tante Olga habe auch vor einigen Jahren...

„Siehst du,“ meinte Eilian, „sogar ältere Damen der guten Gesellschaft trinken hier Wein, ich glaube, es besteht doch ein gewisser Unterschied zwischen Alkohol und Wein. Wie wird dieser drink übrigens hergestellt?“

„Ja, mein gnädiges Fräulein, die Herstellung des Weines ist bis heute noch Geheimnis des lieben Gottes geblieben, der ihn mit Hilfe der feinerzeit von ihm geschaffenen Sonne nach einem bisher unbekanntem Verfahren jedes Jahr aufs neue bereitet.“

Eilian fand das sehr poetisch, Mr. Parker fand gar nichts, sondern trank solche, ganz rasche, während der Unterhaltung die ganze Flasche aus. Nach der zweiten Flasche war er sehr begnügt und sang einen Niggerdion, was Eilian bei ihrem (Fortsetzung Seite 875.)

RÄTSEL - AUFLÖSUNGEN AUS NR. 42

Mag. Quadrat

B O O T
O K K A
O K E R
T A R A

*

Versteck-Rätsel

„Armut wehe tut, ist aber zu vielen Dingen gut.“

*

Eißen-Rätsel

1. Majen, 2. Beindisi, 3. Nielfengebirge, 4. Woglinde, 5. Brückenan, 6. Peter, 7. Koffini, 8. Nachmittag, 9. Epielbogen, 10. Radshub, 11. Dronane, 12. Walgertraum, 13. Eterzing, 14. Karussell, 15. Schminke, 16. Illebill, 17. Meinüngen, 18. Dreftes, 19. Etunde, 20. Coglostro, 21. Drückberger, 22. Fatzmille, 23. Feme, 24. Meffe, 25. Guteberg, 26. Kurbessen, 27. Abel, 28. Fideo, 29. Canton, 30. Dammn = „Eines Glases Schmied — stolzer Kuhn — Eines Unglücks Meister — Heldentum!“

*

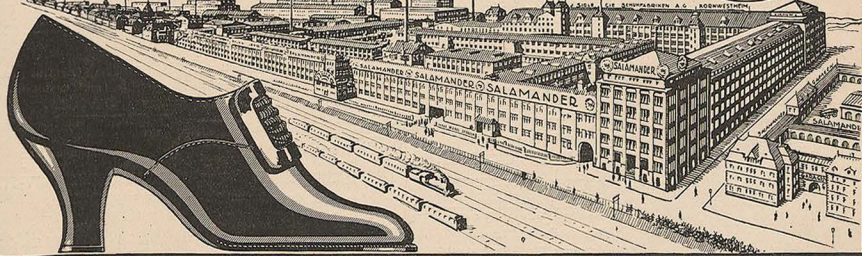
Literatur-Metamorphose

Maria Stuart, Midu, Charleys Tante, Bohème, Eymont, Tantis der Narr, Herodes, Zohene, Marianne.

= „Macbeth“ (Shakespeare).

SALAMANDER SCHUHE

SIND SCHÖN, GUT UND PREISWERT
UND WERDEN IN EIGENEN FABRIKEN
HERGESTELLT



SALAMANDER

REISE- UND BÄDERANZEIGER

Kur- und Mineralbäder, Oberbayern, Harz, Thüringen, Riesengebirge, Erzgebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien. Die Reihenfolge gibt keinerlei Anhalt über Rang oder Größe

KUR- UND MINERALBÄDER

Bad Elster
Moor, Stahl, Kohlensäure, Radium-Bäder. Trümpfungen. Gläubersäure, Inhalatorium. Das ganze Jahr geöffnet. **taastliches Kurhaus-Hotel**, 100 Betten. Zentralheizung, fließendes Wasser. Bäder-apartements.

Staatliches Bade-Café und Konditorei. Große Konzerte.

Palast-Hotel Wettiner Hof mit Königswill. Mit höchstem Komfort.

Kur-Pension Sachsenhof. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Hotel zur Post. Bestmögliche.

Hotel Reichsverband. Zentralheizung. Jahresbetrieb. Fließendes Wasser.

Hotel Deutsches Haus. Angenehmer Aufenthalt. Beste Verpflegung.

Café „Morgenster“. Garten. Künstler-Konzert.

Karl-Länderhaus. Ganzjährig geöffnet.

Hans Miesow. Vornehmes Familienheim.

Kurheim „Helene“. Hochherstalllicht.

Haus Erika. Vornehm. besters empfohlen.

Bad Brambach
Stärkste Radium-Mineralquelle der Welt. Radium-, Trink-, Bäder- und Einatmungskuren.

Bad Lautsch
Stärkste Stahlquelle Mitteluropas. Moor- und Stahlbäder. Luftkurort. Trinkkuren. Jahresbetrieb.

Bad Schmiedeberg
Eisensommoor.

Kaiserbad. Moorbäder im Hause. Zentralheizung. Vorzügliche Verpflegung.

Bad Naumburg

Villa Charlotte. Sommer und Winter geöffnet.

Bad Reichenhall
Hotel Vötterl. Großräumig. Bevorzugte Höhenlage.

Wiesbaden
Das ganze Jahr voller Betrieb. Deutschlands größtes Heilbad.

Haus Däumling. Preis 8 bis 10 Mark.

Hotel Victoria. Pension, Café, Konzert.

Hotel Brauner Hirsch. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Bäder.

Sanatorium Dr. Vogeler. Diätikuren. Moorbäder.

Königsfeld
Badischer Schwarzwald.

Gasthof der Brüdergemeine. 100 Betten. Bäder. Zentralheizung.

Donauschingen
Solbad und Höhenluftkurort.

Hotel „Zum Lamm“. Feinbürgerliches Haus. Zentralheizung.

OBERBAYERN

Berchtesgaden
mit dem Königsee. Bayersches Hochgebirge. Sole-Kurbad. Alle medizinischen und elektrischen Bäder. Fremdenzimmer. Fließendes Wasser. Zentralheizung.

Hotel Post. Leithaus. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Hotel vier Jahreszeiten. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Leubners Hotel. Vornehmes Hotel pension mit allem Komfort.

Gasthof Vorderreck „Zum Türken“. 1000 m Höhe. Zentralheizung.

Palast-Hotel. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Haus Hienberg. Sonnige. freie Höhenlage.

Landhaus „Schönstatt“. Wintersportgelände. Zentralheizung.

Pension Hufe Warte. Gemütliches Heim.

Pension Bergheim-Gmundner. Vornehmes Haus.

Garmisch-Partenkirchen
Hotel Haus Gibson und Hotel Schönblick. Illuser I. Rang. Alle neuzzeitlichen Annehmlichkeiten.

Kalzenbad. Mineralbad und Kurheim. Schwefel- und Moorbad.

Prien
Bade- und Luftkurort. Am Chiemsee. Oberbayern. Am Fuße der Alpen.

Hotel Bayerischer Hof. Bestbekanntes Haus.

Kurhotel Kampenwand. Erstes Haus. schönste Lage.

Hotel Kronprinz. Outbürgerliches Haus. Zentralheizung.

HARZ

St. Andreasberg
Oberharz. 650 m über dem Meere.

Villa Elisabeth. In bevorzugter Lage.

Blauenstein
Die Perle des Osterzuges. Idyllische Sommer- und Erholungsanstalten. Herrliche Waldungen. Sanatorium.

Sanatorium Dr. Rosell. Schönste Waldgebirgslage. Beste Einrichtungen. Höchste Leistungen.

Großer Gasthof. Altrenommiertes Haus.

Hotel Stadt Barzberg. Feinbürgerlich. Zentralheizung.

Blankenburg am Harz
Prospekt A durch die Kurverwaltung A.-G. Hotel weißer Adler. Neuzzeitlich. Garten. Bäder.

Braunlage
im sonnigen Gehirgstrasse des Brockengebietes.

Deutsches Haus. Stabubirle Lage.

Haus Hütberg. Pension 8 bis 10 Mark.

Hotel Berliner Hof. Zentralheizung.

Berg-Hotel. Führendes Haus. Fließendes Wasser.

Haus Däumling. Preise 8 bis 10 Mark.

Hotel Victoria. Pension, Café, Konzert.

Hotel Brauner Hirsch. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Bäder.

Sanatorium Dr. Vogeler. Diätikuren. Moorbäder.

Gernrode, Harz
Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage. Mineralbäder.

Bad Harzburg
Gehirgstrasse und Solbad mit Kochsalzquelle. „Krodo“ heilt krankte Nerven und Stoffwechsellkrankheiten.

Palast-Hotel Kaiserhof. Fließendes Wasser.

Hotel Südkümm. Ganzjährig. Jeglicher Komfort. Naturl. Sol- und Kohlensäure Bäder.

Haus Schlemm. Fließendes Wasser. Privatbäder.

Bodes Hotel. Fließendes Wasser.

Hotel Radau. Mit allem Komfort.

Bad Sachsa

Glanzpunkt des Südharzes. Sommerfrische und klimatischer Kurort. Winterkurort.

Hotel Ratskeller. Gut und reichlich. Kurcafé und Konditorei. Mit großem Garten.

Hotel Schröder. Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel und Pensionstaus Lindenhof. Feinbürgerlich.

Schierke
Am Brocken. Der alpine Luftkurort. Hotel Waldfrieden. Fließendes Wasser. Pension Assmann. Zentralheizung.

Wernigerode am Harz
Wiener Hof. Bestempfohlen. Zentralheizung.

ERZGEBIRGE

Dresden
Hotel Trompeterschöchlin. Historische Schenswürdigkeit. 120 Betten.

Hotel Stadt Weimar. 100 Zimmer. Neuzzeitlicher Komfort.

Oberwiesentha
Erzgebirge.

Calé u. Rest. Friedrich. Gute Fremdenzimmer. Jahresbetrieb.

THÜRINGEN

Broterode
Am Inselberg. 880 m. Höhenluftkurort. Angenehmer Sommer- u. Winteraufenthalt. Preiswerte Unterkunft.

Obberhof
Parkhotel Sanssouci. Südlage.

Wünschers Parkhotel. In herrlicher Südlage.

Hotel Esplanade. Fließendes Wasser.

Haus in der Sonne. Pension I. Rang. mit fließ. Wasser.

RIESEN- UND BRÜCKENBERG

Brückenberg
Hotel Waldhaus Weimar. 35 neuzzeitliche Zimmer.

Hotel Deutscher Kaiser. bester Ruf, schönste Lage.

Hotel Franzenshöhe. schöne Aussicht, mäßige Preise.

Hotel Sanssouci. solides Haus ersten Ranges.

Hermesdorf (Kynast)
Tietzes Hotel. gut bürgerlich, zentrale Gebirgslage. Nietsparkwagen.

Oberkrummhöl
Pension und Konditorei Concordia.

Hotel goldner Frieden. führendes Haus. Garagen.

Schreiberhaus
Riesengebirge. 500 bis 900 m ü. d. Meere. Sanatorium Höchstleistungen. Individuelle klimatische Behandlung.

Haus Verlhenden. Am Kurpark, schönste Lage.

Hotel Iosephinenhöhe. Waldhotel.

Fremdenheim du Bois. erstklassig, großer Park.

SEEBÄDER

Ostseebad Boltenhagen
Direkt an der See und Tannenwald gelegen. Pension W. Westphal. Modern eingerichtet. Hotel und Pension Ram. Mitten im Walde. Hotel und Pension Chr. Oulmann. Neu renoviert.

Heringdorf
Sol- und Seebad. Klimatischer Luft-, See- und Waldkurort. Drei Stunden von Berlin.

Kurhotel „Ostisana“. 85 Zimmer. Moderner Komfort.

Lindemanns Hotel. Das ganze Jahr geöffnet.

Travemünde
Das beliebte Seebad. Vorzügliche Badeeinrichtungen. Beste Wohnverhältnisse. Kurkonzerte. Sport.

ÖSTERREICH

Bad Gastein
Hotel Straubinger und Austria. 220 Zimmer. Thermabäder, fließendes Wasser.

Grand-Hotel „Gastener Hof“. I. Rang. Thermales Wasser.

Kurhaus Villa Regina. Thermabäder. Fließendes Wasser.

Kurhaus-Café „Spöndelner“. Am Wasserafall.

Hotel Savoy. Ganzjährig. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Parkhotel Bellevue. vornehm, ganzjährig Zentralheizung.

Hotel Mozart. jeder Komfort. Jahresbetrieb. Zentralheizung.

INNSBRUCK

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort.

Hotel Europa. Modernes Hotel.

SCHWEIZ

Arosa
Schweiz. Graubünden. 1600 m ü. d. Meere. Sanatorium Arosa. Heilanstalt für Lungenerkrankheiten.

Sanatorium Villa Dr. Herwig. Für Leichter- und Schwächerer.

Sporthotel Valsana. Sportanlagen. Bäder. Orchester.

Kurhaus Raetia. Sanatorium. Fließendes Wasser. Apartments mit Bad.

Hotel des Alpes. Altkennanntes Familienheim.

Hotel Alexandra. Vornehmes Familienheim.

Grand Hotel Arosa. Sanatorium für Mütter und Kinder.

Hotels Arosa-Kulm und Waldhaus Arosa. Fließendes Wasser. Bäder.

Hotel Bellevue. Bestmöglich. Ideale Lage.

Kurhaus Surley. Idealer Aufenthalt.

BASEL

Grand Hotel und Hotel Euler. Familienheim. Fließendes Wasser.

Hotel Kraft am Rhein. Moderner Komfort. 1. Jahr geöffnet.

BRUNNEN

Hotel und Pension Hirschen. Das ganze Jahr geöffnet.

DAVOS

1560 bis 1860 m ü. d. Meere. Klimatisches Hotel. Fließendes Wasser.

Park-Sanatorium „Eigener Wald“.

Hotel Curhaus Davos. Reduzierte Sommer- u. Herbstpreise.

Sanatorium Schatzalp-Davos für Lungenerkrankte. Modernster Komfort.

Neues Sanatorium. Für Tuberkulosekranke. Modernster Komfort.

Sans-Souci. Fließendes Wasser. Südzimmer. Pension Horlaeben. Für Erholungsbedürftige.

Pension Villa Viola. Sorsität. Verpflegung. Pension Rühlleben. Gute Verpflegung.

Pension Villa Collina. Privatalkohol. Zentralheizung.

Engelberg (Zentralschweiz)
Geschützte Lage. Kurkonzerte. Tennis-Golf.
Hotel Bell-Edel-Edelwölfe. Sonnigste Lage.
„Hotel Hess“. 150 Betten. Modernster Komfort.

Lausanne-Ouchy
Beau-Rivage-Palace Hotel. Park am See.
Lausanne-Palace-Beau-Site. Das ganze Jahr geöffnet. 250 Betten.

Lugano
Das Sonnenland.
Cademario Kurhaus. Nach Lahmann. Jahresbetrieb.
Sanatorium Monte B. (System Dr. Lahmann). Jahresbetrieb.
Grand Hotel Splendide. Am See. Das ganze Jahr offen.
Hotel Central und **Post**. Passantenhaus.
Hotel Bellevue an Lac. Warm- und Kaltwasser.
Hotel St. Gotthard-Terrassen. Fließendes Wasser.
Hotel Féderal. Fließendes Wasser. Bäder.
Hotel Bristol. 120 Betten. Fließendes Wasser.

REISE- UND BÄDERANZEIGER

Oberbayern, Harz, Erzgebirge, Thüringen, Riesengebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien

Continental-Hotel. Erhöhte Lage. Freie Aussicht.

Hotel Gerber. Ruhige Lage. Garten. 50 Betten.

Hotel Meister. Ruhige Lage. Fließendes Wasser.

Adler-Hotel und Erika-Schweizerhof. Fließendes Wasser.

Hotel Esplanade-Ceresio. Schönste Lage.

Grand Hotel Metropole. Haus I. Ranges.

Hotel Pension Müller. Moderner Komfort.

Hotel du Lac Seehof. Direkt am See.

Hotel Walther. Am See. Komfortabel.

Hotel Washington. Ruhige Lage.

Luzen

Hotel St. Gotthard-Terminus. Privatbad. Fließendes Wasser.

Montreux

Genfer See.

Hotel Beau Séjour. Mit modernem Komfort.

Hotel de Lausanne. Modernes Haus. Fließendes Wasser.

Hotel Bristol. Mit modernem Komfort.

Installation des Essars. Pensionat für junge Mädchen. Komfortabel.

St. Moritz

Hotel Siegfried.

Hotel Caspar Badruif. Vornehmes Haus.

Hotel Bellevue au Lac.

Hotel Belvedere. Fließendes Wasser.

Hotel Chateau.

Pontresina

Grand Hotel Roseg. Erstklassiges Familien-Schloß.

Hotel Schweizerhof. Sommer- und Winterbetrieb.

Hotel Languard. Erstklassiges Haus. Pension.

Rosatsch Hotel. Modern eingerichtetes Haus.

Tarasp und Vulpera

Engadin, das bedeutendste Bad der Schweiz. 10. Mai bis 20. September. Mineralquellen. Höhenluft und Sonne.

ITALIEN

Abbazia

Hotel Oulssana. Hotel Eden. Moderner Komfort.

Palast-Hotel. Feinste Wiener Küche.

Hotel August. Wiener Küche.

Pension Lederer. kühnbergerische Pension am Kurpark.

Kuranstalten Dr. Lakatos: Neues Kurhaus, Villa Jeannette. Modernst. eingerichtet.

Pension Maria Zawojki. Herrliche Zimmer.

Hotel Continental e Marino. Aller Komfort.

Abbazia-Laurana

Hotel Regina. Hotel Quasero. Grand Hotel.

Häuser allerersten Ranges.

Pension Terminus. Wiener Küche.

Hrs. Neu eingerichtet. Fließendes Wasser.

Pension Laurana. Haus ersten Ranges.

Pension „Beauregard“. Direkt am Strand.

Bozen

Hotel Schgraffler. Moderner Komfort.

Canazei

1470 m am Fuße der Marmolata.

Hotel Canazei. 110 Betten. Ideale Pension.

Dobbiaco Toblach

Hotel Europa. Herrliche, staubfreie Lage.

Gardone Riviera

Grand Hotel Fasano. Im eigenen Parke Privat-Strand und Bad.

Hotel Bellevue. Mit allem Komfort.

Gries bei Bozen

Hotel Badl. Eigensbauweise. Fließendes Wasser.

Hotel und Pension Austria. Moderner Komfort.

Pension Astoria. Herrliche Lage.

Hotel Austria I. Ranges. Moderner Komfort.

Sanatorium Grisehof. Jahresbetrieb.

Karersee

1670 m am Fuße des Rosenzantens.

Kareresse-Hotel. 460 Betten. Privatbad.

Hotel Latemar. Moderner Komfort.

Malcesine

Hotel Italia. Bäder. Fließendes Wasser.

Grand Hotel Malcesine. Ruhige Lage.

Mendel bei Bozen

Hotel Katterhof. 1400 m ü. d. Meere

Meran

Südalpiner Trauben- u. Luftkurort. Sonniges Klima. Moderne Kurmittel. Jeder Komfort.

Hotelpension Aders. Mit großem Park.

Bavaria-Hotel. In großem Palmengarten. Fließendes Wasser.

Hotel Ritz und Pension. Fließendes Wasser.

Hotel Bellaria. Ritzell, aller Komfort.

Pension Hampf. Altrenommiert.

Glimhof. Zentralheizung. Fließend. Wasser.

Pension Tachoner. Im eigenen Park.

Hotel Regina. Fließendes Wasser.

Hotel und Pension Windsor. I. Ranges.

Schloß Labers. Schloßhotel am Walde.

Sanatorium Martinsbrunn. Moderne Heilbelle. Großer Park.

Sanatorium Hungaria. Für Tuberkulose. Therapie.

Hotel Finstermünz. Vornehmes Familienhaus.

Nervi bei Genua

Hotel Pension Bonera. Deutsches Haus. Herrliche Lage.

Riva

Die Perle des Gardasees. Ausflugs-Zentrum am See und Gebirge.

Hotel Bellevue. Moderner Komfort.

Haluzi's Hotel Seevilla. Herrlicher Park am See.

Hotel Central. Mit und ohne Pension.

Grand Hotel Riva. Fließendes Wasser.

Hotel Bologna. Post-Hotel. Zentral gelegen.

Lido-Palace-Hotel. Mit allem Komfort.

J. Witzman. See- und Park-Hotel. Herrlicher Park. Ruder- und Segelsport Seebädern.

Santa Margherita (Rapallo)

Imperial Palace. Freie Meeresansicht. Das ganze Jahr geöffnet. Im Sommer: Badesaison.

Venedig

Bristol-Britannia. Deutsches Haus.

Hotel Bonvechiali. Moderner Komfort.

Lido-Venedig

Der schönste Strand der Welt!

Excelsior Pallace Hotel. Luxushaus.

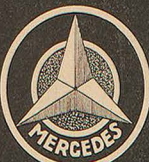
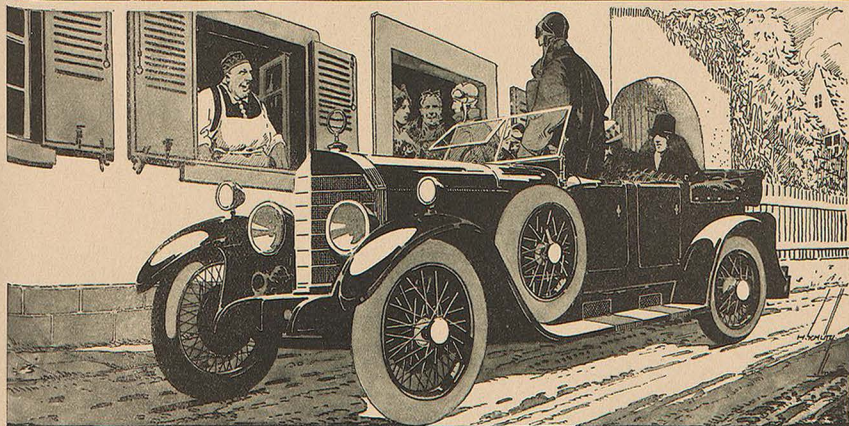
Grand Hotel des Bains. Allerersten Ranges.

Grand Hotel Lido. Aussicht auf Venedig.

Hotel Villa Regina. Exkl. Eigenheim!

Hotel Pension Riviera. Fließendes Wasser.

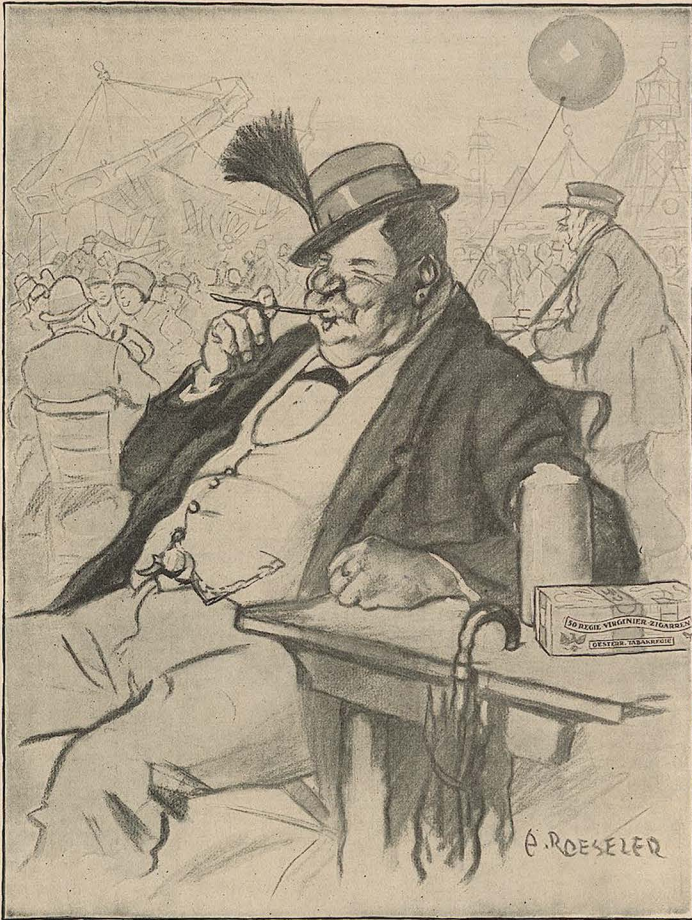
In allen diesen Hotels und Pensionen liest die „Juugend“ zur Lektüre auf.



MERCEDES - BENZ -



Seine 3 Ideale



„Mei' Quab — Mei' feitsche Maß — Mei' Regie-Virginier!“



Regie-Virginier

der Oesterr. Tabak-Regie
Nur echt mit rotem Halmende

25 Pfg.

Nächsten Sonntag

sollten Sie mal eine Flasche
«Kupferberg Gold» trinken!
Machen Sie sich die Freude
eines richtigen Feiertags. Da-
zu gehört Sekt, – guter Sekt!



Kupferberg Gold
ist gut und deutsch!



Briand: „Und was werden unsere Cabinets dazu sagen?“

Strefemann: „Nun, wir sind doch schon mit mehr „Cabinets“ fertig geworden!“

DER HERR STADTSCHREIBER TRINKT WEIN

Von Dietrich Loder.

Von manchem Weine sagt man, er habe es in sich, und der Dreibuchenvirt, der das schönste Gasthaus des Städtchens sein Eigen nannte, sagte dies besonders von seinem Steinwein, den er auf Lager hatte, und der der teuerste Wein seines Kellers war. Und es freute ihn und er war stolz, wenn ihm diese seine Meinung Gnaden der Herr Bürgermeister oder der Herr Amtmann oder gar der Gnädige Herr vom nahen Schlosse bestätigten, die sich gelegentlich hoher Fest- und Feiertage ehlische Viertel vom Besten geben ließen. Fremden Gästen gab er nicht gern ab von seinem Schag, denn er wußte so gut wie nur einer, daß ein guter Wein keine Handelsware ist wie etwas anderes, und daß man wie bei einem edlen Gaul darauf sehen soll, in wessen Hände er gelangt. Aber die Wirte, die solchen Meinungen huldigten, waren schon damals rar und sind es leider heutzutage noch mehr.

Jem, wie dem auch sei, der Dreibuchenvirt verfiel in tiefes Staunen, als er am Vormittag eines wunderschönen Herbstsonntags, etwa um die Zeit des Hochamts, den Herrn Stadtschreiber Gottfried Weckerlein seine Gasthube betreten sah, festlich angezogen mit einem Frack, der, wenn er auch um etliches zu groß war, ihn doch äußerst würdig kleidete, einem prachtvollen, nur etwas widerhaarigen Zylinder, einer Weste, die einmal hellbraun und damals sehr schön gewesen, blauen Hosen und einem Schlipps mit Kühner und kunstvoller Schleiße, wie man sie selten im Städtchen, niemals aber am Herrn Stadtschreiber gesehen. Und ehe noch der Dreibuchenvirt mit seiner ebenfalls anwesenden Tochter, die gerade mit Geschirraufrichten beschäftigt war, einen fragenden Blick über die bejagte ungewöhnliche Ausstaffierung des Herrn Stadtschreibers hatte wechseln können und einen zweiten, noch

fragenderen Blick über den gänzlich unerhörten Umstand, daß der bescheidene und sparsame Herr Stadtschreiber an einem Sonntag vormittag das Gasthaus zu den Drei Buchen besuchte — hatte sich Herr Gottfried Weckerlein schon mit grimmißer Miene schnurstracks an den Tisch begeben, an den sich der Gnädige Herr und Gnaden der Herr Amtmann und der Herr Bürgermeister zu setzen pflegten, und hatte rauh und energisch ein Viertel „vom Besten“ verlangt!

Hier fällt uns ein, daß wir vergessen haben, einer knallig roten Nelke Erwähnung zu tun, so der Herr Stadtschreiber in seinem linken Rockaufschlagung trug, aber die Gelegenheit ist günstig, dies Veräumnis nachzuholen, da Herr Gottfried Weckerlein seeben mit jähem Griff diese Nelke aus dem Knopfloch zerte und sie mit einigem feßigem Gemurmel in mehrere Stücke zerließ. Was den Dreibuchenvirt und sein Fräulein Tochter, die den Vorgang genau beobachtet hatten, zu der in verständnislosem abermaligen Blickwechsel ausgedrückten Ueberzeugung veranlaßte, daß mit dem Herrn Stadtschreiber außerordentliche Dinge zu Wege seien. Einige kurze Augenblicke kämpften im Innern des Dreibuchenvirts die geheiligten Grundfälle und sündhafte Neugierde miteinander, dann aber lag sich der Wirt vor, der Herr Weckerlein habe vielleicht eine Erbschaft gemacht — worauf der feierliche Aufzug sicher zu deuten schien — und wäre somit unbezweifelbar in den Kreis jener aufgerückt, die seinen kostbaren Steinwein trinten durften. Und mit allerlei ähnlichen wahrcheinlichen Erwägungen begab er sich selbst in den Keller, einmal, weil er den Besten immer nur selber ansieht, dann aber, weil sich vielleicht Gelegenheit gab, beim Jubringen mit dem Herrn Stadtschreiber ein kleines Gespräch anzufangen, das mit dem prächtigen Herbstwetter begann

Ratschläge des klugen Froschkönigs

NICHT QUÄLEN!

Martern Sie Ihre Schuhe nicht ohne Löffel über die Ferse, das verdirbt den Schuh, zerreißt die Strümpfe und tut weh. Ein Schuhlöffel kostet wenig und hält ein Leben lang.

Gerade so wenig kostet eine Dose **Erdal**, die lange hält und ebenso wichtig ist für Aussehen und Haltbarkeit der Schuhe.

Erdal

*putzt die Schuhe
pflegt das Leder!*



und mit dem ungeröblichen Luftzug und der für einen armen Schreiber schier gottesslästerlichen Schlemmerei endigte.

Indessen sollte diese Berechnung fehlerhaft und der Dreibuchweirt nicht erfahren, wieso und warum sich der Herr Stadtschreiber von seinen armflehigen zehn Talern Monatslohn solch lukullische Ausgaben gestattete. Zwar war des Herrn Gottfried Beckerlein bei der Bestellung zeigte Energie rasch wieder gewichen, als ihm der Dreibuchweirt das Verlangen kredenzte, und hatte seiner gewohnten schüchternen Bescheidenheit Platz gemacht, aber auf alle Fragen, die vom warmen Gemeinsein und der guten Ernte abzuweichen drohten, antwortete er hastig und ausweichend und besaß sich, im heutigen Sonntagmorgen eine neue Wetternaunee zu entdecken, die er dem Dreibuchweirt rasch als besonders beachtenswert anempfahl. Mittlerweile füllte sich auch nach Beendigung des Hochamts allmählich die Gaststube, der Dreibuchweirt mußte seinen Pflichten obwalten und konnte sich nur mehr — allerdings in immer kürzeren Zwischenräumen — daß erstauen und nachgerade entsetzen, wenn der Herr Stadtschreiber abermals ein Viertel vom Besten verlangte. Aber wer A sagt, muß bekanntlich auch B sagen, und so füllte der Dreibuchweirt seufzend und von innerer Neugierde schier brennend immer wieder das Krüglein mit seinem kostbaren Honorarvorentropfen nach, der allein mit den Gedanken des Herrn Gottfried Beckerlein bekannt wurde.

Diese Gedanken waren sünfter genug und schienen sie schon an sich für das Gehirn eines Stadtschreibers ungenügend, so mußten sie für den schüchternen und bescheidenen Herrn Gottfried ganz und gar unerhört sein. Graujame Mordpläne gegen ein gewisses wunder schönes Bürgermeistersöchterchen namens Rosalie wechselten mit noch grauameren Selbstmordgedanken und wüsten Beschimpfungen der eigenen Person sowohl, als eines schanzbaren und augenscheinlich durchaus schlechten Kerls, den wir dem Leser um so weniger genauer beschreiben können, als sich der Herr Stadtschreiber über ihn auch nicht weiter in

klaren ist. Fest steht nur, daß Herr Gottfried wegen einer anscheinend unentschuldbaren Saumseligkeit und löpelfastigen Schüchternheit sich einen traurigen Egel benamste, jenen geheimnisvollen Kerl aber einen gettverlassenen Schurken und Schandbuben. In geordnetem Verfahren wurde Fräulein Rosalie teils als anbetungswürdiger Engel und teils als kaltherzige falsche Schlange näherer Betrachtung unterzogen. Und endlich wurden auch die näheren Umstände im Besitze rekapituliert, die den äußeren Anlaß zu solch umfangreichen und gewaltsamen Erwägungen gaben.

Hatte doch der Herr Stadtschreiber Gottfried Beckerlein den heutigen Sonntag dazu anserhen, den gestrigen Herrn Bürgermeister, seinen verehrten Vorgesetzten, um die Hand seines allerliebsten Töchterchens zu bitten, in das Herr Gottfried bis über die Ohren verliebt war, seit er vor Jahresfrist als Schreiber ins Städtchen gekommen. Da er sich gut anließ und ihm der Herr Bürgermeister dieserhalb wohlwollte, hatte er auch des öfteren Gelegenheit gehabt, im Hause seiner Gnaden dero Fräulein Tochter zu sehen und zu sprechen und dadurch seine Meinung und Ansicht immer mehr zu festigen. Auch sagte ihm ein vager Gedanke, daß man ihn seitens des Jungfräuleins nicht ungern sähe, doch konnte dem bescheidenen Gemüte des Herrn Stadtschreibers der Entschluß zu reden nicht abgerungen werden bis er sich schließlich zu dem Plane durchkämpfte, zuweerdert mit dem Herrn Papa Rückprache zu nehmen, was immerhin weniger schrecklich zu sein schien als ein Geständnis gegenüber der holden Schönen. Wer aber beschriebt Herrn Gottfrieds wildes Entsetzen, als er, in oben geschildeter festlicher Gewandung durch eine Seitenstraße sich der Bürgermeistervohnung nähernd, in der Gartenlaube eine nur zu wohlbekannte lachende Stimme vernahm und, durch Geäst und Blätter spähend, dort seine Angebetete auf einer Bank mit einem zwar äußerlich recht hübschen, sonst aber gänzlich abscheulichen jungen Mann erschaute, mit dem sie in un-

(Fortsetzung Seite 865.)



Die goldenen Zage

Polvanitz, Polvanitz ein Heiligt

Adolf Müntzer

ASTOR-HAUS
WALDORF-ASTORIA 25 CIGARETTEN



Die neue Waldorf-Marke
ASTOR-HAUS
6 Pfg.
mild und bekömmlich

WALDORF-ASTORIA CIGARETTENFABRIK A.-G.



Hildebrand

R. NEUMANN & CO. PRED.

**Weingroßhandlung Hotel Vier Jahreszeiten
München**

Restaurant Walterspiel, weltberühmte Küche — Hotel Drei Mohren, Augsburg

Trinkt Dampfer Wein!

fängster Heiterkeit scherzte und von dem sie sich in diesem Augenblicke so gar in schamloser Weise küssen ließ! Müßten wir noch alle Gefühle schildern, die Herrn Gottfried Weckerlein auf seinem Rückzug und seinem Weg zum Dreibüchswirt begleiteten und ihn veranlaßten, dort sein Monatsjalar, ungeachtet künftiger Existenzfragen, in teurem Weine anzulegen? Wie glauben, der Leser ist soviel so im Bilde und begreift, daß Herr Gottfried Weckerlein in der klaren Absicht handelte, seine angeborene Zurückhaltung und Schüchternheit in den wilden Mut eines blutrünstigen Bravos zu verwandeln und alsdann der unglücklichen Affäre einen schrecklichen Schlusstein zu setzen. Immerhin war Selbstmord ohne vorausgegangene diverse andere Abmückerungen das äußerste, wozu er sich inslande glaubte, und so soll er in gewaltigen Schlägen des schauernden Dreibüchswirts köstlichen Wein, um sich zum jähen Abschied von dieser Welt entsprechend vorzubereiten. Und als er genug hatte, zahlte er und machte sich auf den Weg, fest entschlossen, nunmehr seiner ungetreuen Angebeteten wenigstens noch mitzuteilen, daß und warum sein Blut zum Himmel schreien und von da auf ihr verbrecherisches Haupt herabfallen solle.

Machen wir das folgende Schreckliche kurz:

... nämlich, reiner deutscher Wein ist nicht geeignet für Blut und Tod. Und so ward aus der finsternen Anlage, die der Herr Stadtschreiber seiner geliebten Kojalie halten wollte in Gegenwart des beim Nachmittagskaffe überraschten Bürgermeisterehepaaars sowohl als auch jenes gewissen jungen Mannes, — ward aus diesem wuchtigen und niederschmetternden Epitaph eine Liebeserklärung von berauschendster Romantik und von geradezu phantastischer Kühnheit, wenn man bedenkt, daß sie angesichts dreier Persönlichkeiten gehalten wurde, deren jede einzelne genügt, einen Liebessoman unglücklich zu enden: des Vorgesetzten der Schwiegermutter und des Nebenbuhlers.

Eingen wir drum das Lob des Weines, des kühnen Mutes und der unwiderstehlichen Beredsamkeit, die er spendet, preisen wir einsichtsvolle Vorgesetzte, liebevolle Schwiegermütter, sowie Nebenbuhler, die sich als harmlose Vektoren entpuppen, und nicht zuletzt gehörig ererbende und schmachtende Angebetete.

Und beruhigen uns bei einem guten Tropfen zusammen mit dem Dreibüchswirt, der künftighin ohne Neugierplagen dem Herrn Aktuarus Gottfried Weckerlein ein Viertel vom Besten kredenz.

DER 1911^{ER}

Von Peter Pius.

Manchmal komme ich in dieses Restaurant — es können Monate vergehen. Einmal vergingen Jahre; das war, als die Zeit groß wurde, und ich nichts zu essen hatte.

Neulich saße ich wieder dort, an dem kleinen Tischchen, dicht an der gekachelten Wand. Ich hatte lange auf Ingeborg gewartet, nun bestelle ich das Essen, Vorperje und Beefsteak und Pommesfrites. Ingeborg erzählt vom Streit mit ihrer Freundin.

Da auf einmal ist die Erinnerung da. Alles das hast du doch schon erlebt. Natürlich: so vor zwölf Jahren, den kleinen Tisch, das Beefsteak und diese Vorperje. Es war derselbe Tisch, alles genau so damals vor zwölf oder dreizehn Jahren. Die Ingeborg war eine andere, aber die damals erzählte auch vom Krach mit ihrer Freundin und kam auch eine halbe Stunde zu spät. Nur ganz kleine Nuancen: die Zeit noch klein, das Beefsteak noch weich und Ingeborg war blinder, aber der Krach war genau derselbe. Merkwürdige Situation das. — Ich bestelle den Wein. Mein Blick fällt auf den 1911er. Nichtig, ja, den trank ich damals auch. Es war ein gewöhnlicher Tischwein damals, als die Zeit noch klein, das Beefsteak noch weich und Ingeborg die Blindere war.

Jetzt ist er ein großer Wein, ein teurer Wein, ein wertvoller Wein. Alles ist gleich geblieben! Gott sei dank! Leider!

Ingeborg sagt: Du bist unaufmerksam, schmeckst der Wein nicht? Doch, doch, aber es macht nachdenklich, daß alles gleich blieb, und nur der Wein anders, besser wurde, weil er um zwölf Jahre galkert ist. — Die dunklere Ingeborg versteht mich nicht.

Man soll keine Weine der Erinnerung trinken.



Weinbrennerei
Scharlachberg

✦ A. Q. ✦

Bingen-am-Rhein

Scharlachberg

Meisterbrand

Drei- und Vierfarbendrucke in originalgetreuer Wiedergabe

l i e f e r t



Regentag

August Herzog

RICHARD PFLAUM DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G. MÜNCHEN
HERRNSTRASSE 2-10 UND KANALSTRASSE 1-3

**NÄCHTLICHER
SPUK
IN DER PFALZ**

Der Rodensteiner schrie vor Durst:
„Und bin ich noch so pleite,
Jagt ist mir einfach alles vursicht,
Ich spreng' den Earg und reite!“

Er schwang sich auf sein schwarzes
Ross
Und brüllte in die Ferne:
„Werke, komm, du Sumpfgenos!
Ich zech' allein nicht gerne!“

Und sich, da kroch der krumme Bams
Ans Licht aus feuchter Erde,
Und am zerschliß'nen Sammetwams
Hob ihn der Held zu Pferde.

Am Rodensteiner hing der Zwerg,
Am Zwerg des Höckers Zierde:
Er jagten sie aus Heidelberg
Nach Westen voll Begierde.

Der beste Pfälzer Wein muß her!
Stets ab, mein lieber Junge!
Da tranken sie — zwölf Pfarrer
leer

Und schnalzten mit der Zunge!

Und sangen dann aus rauhem Hals,
Unsicher auf den Beinen,
Ein lautes Loblied von der Pfalz
Und seinen Edelweinen.



**In der
Haushaltungsschule**

..... und dann, meine Damen, zum Schluss noch ein wichtiges Wort zu dem Kapitel Morgengetränk. Belämpfen Sie, wo Sie nur können, die falsche Ansicht, als käme als solches nur der Kaffee in Betracht. Zu häufiger und reichlicher Kaffeegenuss hat nachteilige Folgen auf das Herz und die Nerven! Empfehlen Sie aber nicht schlechthin „Kakao“, sondern stets

Zell-Kakao

welcher anerkanntermaßen infolge seines herrschhaften Geschmacks, seines vorzüglichen Aromas, seiner leichten Löslichkeit und Bekömmlichkeit die „Marke für Alle“ genannt wird. * Künstlich: In allen einschlägigen Geschäften
Hartig & Vogel A. G., Dresden

Doch als die Glocke ein Uhr schlug,
Da legten sie sich wieder
Mit einem wohlgefüllten Krug
In ihre Särge nieder.
Beda haben.

**JENSEITS
DES DURSTES**

Der Mann trinkt, um die Leere seines Gehirnes — die Langweile — und die des Herzens auszufüllen — die Schwermut. Im Alkohol bindet er den Ueberzueß an Kraft, dem sein enges und schwächliches Leben seinen Spielraum zu gewähren vermag; im Alkohol löst er den Durst, oder den Kessl seines Durstes nach den unbekanntem Werten des unverständlichen Lebens; der Alkohol ist ein Blutverdünner, ein Feuerbeschwörer, ein Willensdämpfer, ein Lebensableiter, eine Notwendigkeit für das Gesellschaftsleben des Menschen, die es dem Herzen schwer macht, sie nicht als tragische zu empfinden.

LIEBE JUGEND!

Privatier Bämblenpfer aus der Pfalz war auch einmal ein paar Tage in Paris. Nach der Rückkehr am Stammtisch gefragt, wie es ihm gefallen habe, meint er: „D, ganz gut soweit. Nur mit derra Schbroch hot's sei Müde. Do wollt ich emul e Bulljon zu mer nemme. Meenen Se, mir wär' eig'falle, wie B ull-jon u' französisch heeßt?!“

Joh. Bapt. Sturm, Rüdeshcim a. Rhem

Weingutsbesitzer Weingroßhandlung

Eigene Weinberge in
Rüdeshcim,
Johannisberg u.
Ahmannshausen



tekkö

die lichteichten, waschbaren Tapeten

Merkwürdig, wer diese Tapeten besitzt, schwärmt dafür. Etwas muss dahinter stecken! — Verlangen Sie heute noch Muster u. Raumbilder kostenlos von

SALUBRA AG., GRENZACH 12h (BADEN)

! Akt - Photos gratis !
Hust. geg. Rückporto. Wittig & Co., Hamburg 26



Staatl. Hofkellerei Würzburg

(Residenzschloß)

Verkauf naturreiner Eigenbauweine in Bocksbeutel.
Originalabfüllungen (Korkbrand, Staats Siegel und
geschützte Etikett) aus den berühmten staatl. Weingütern.

Versand an Wiederverkäufer und Private;
Preislisten kostenlos durch die
Hofkellerei.

★

Schenswerte Weinstube im Residenzschloß Würzburg.

Die Prostitution

von Dr. J. Bloch und Dr. G.
Loewenstein Bd. 1: 672 S.,
Alterum-Naturvök. Bd. 2:
728 S., Mittelalter-Renais-
sance. Bilder eindrucksvoll.
Art, insbesondere farbige Schil-
derungen des Kurisantenwe-
sens. Jed. Band einzeln käuf-
lich. 12,- gebd. Mk. 15,-
Verl. Louis Marcus,
Berlin W. 15 a.

Heimarbeit vergibt
F. Holfter, Breslau 10.



Die „Huerhahn-Klinge“
ist ein deutsches Erzeug-
nis von unübertroffener
Güte.

BOLZENSCHIESSEN

Englische, amerikanische, italienische und deutsche Verleger
schickten Wilhelm II. einstimmig seine „Predigten“, die er ihnen
zum Verlag anbot, zurück. — So vielsprachige Einseitigkeit
des Echos aus aller Welt hat Wilhelm II. nie zu erreichen
gehofft.

Achtung!
Antritts-gespräch
prompt entfällt
Nur bei sich führt
Formamint

besonders bei Erkältungs- u. Grippe-Gefahr,
überall wo viel Menschen zusammenkommen,
auch bei Keiserheit, Raucherkatarrh usw.

ISCHIASAN

Selbster, hervor-
ragend bewährt bei
Ischias, Rheuma, Gicht und Hexenschuß.
Ersatzkassig begründet von Ärzten.
Kurspang Mk. 7/10.
Erhältlich in allen Apotheken.
P. Jacobowsky, Chem.-pharmaz.
Präparate, Berlin W. 30, Hohenhausenstr. 1.
Anerk. Stephan 964.



JEDE „KAYSER“ HÄLT, WAS SIE
VERSPRICHT:
EINE BESS'RE NÄHMASCHINE
GIBT ES NICHT!

Plätzliche Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik
vorm. Gebrüder KAYSER, Kaiserslautern 8
Platzverteilung für München:
J. LERCH, MÜNCHEN, Sendlingerstr. 68

Gummi-
waren, hygienische Artikel:
Preisl. 2/ gratis. „Medicus“
Berlin N54, Veteranenstr. 25/1

Venus in Indien Mk. 5.50
geb. M.5/50
Rosen-Verlag S1, Dresden N.6



Wie entfernt man lästige Härchen und Flaum ohne Rasiermesser

nach der Ansicht der DOLLY SISTERS

Verwenden Sie nur die parfümierte Pariser Taky-Crème, ein Ölflöck für jede Frau, die
Sie ohne jede Vorbereitung direkt aus der Tube auf die Haut auftragen. Warten Sie
5 Minuten und waschen Sie dann mit etwas Wasser nach: die Haut ist weiß und glatt
ohne jedes dunkle Pünktchen.

Wie kann eine Dame heute noch ein Rasiermesser gebrauchen, das kratzt, piekt, verursacht, schwarze Pünktchen zurückläßt und
die Härchen nur um so stärker wachsen läßt, wie den Bart eines Mannes? Oder die üblichen Depilatoren, die so unumständig
sind im Gebrauch und überliefen? Taky ist sehr sparsam, reizlos, entfernt die Härchen, die ganz schmerzlos nachwachsen und
allmählich verschwinden.

Wir erblicken in Taky eine glänzende Erfindung für jede Dame, namentlich bei der herrschenden Mode des Babypokes und
der durchsichtigen Strümpfe.

Sie erhalten die echte Pariser Taky-Crème in allen einschlägigen Geschäften für M. 2,50 die Tube.
Generalvertreter für Deutschland: A. Bornstein & Co, Berlin W. 62, Kalkreuthstr. 4, Söciplatz 6555.
Nur Tuben mit Garantiebanderolen, welche die Aufschrift A. Bornstein & Co tragen, enthalten die deutsche Gebrauchs-
anweisung, nur für diese Tuben wird garantiert.

Stadt u. Land wenden
sich an
Postschlieffach Nr. 89, Hamburg 36
Bei Voreinsend. v. Mk. 6.- portofreie Zusendung

Einzigste Fabrik und Bezugsquelle
der rechten Münchener

LODEN



Fertige
Bekleidung
Loden-Mäntel
Sport-Anzüge
Sacco-Anzüge
Winter-Ulster

Ohne
Zwischenhandel
Auch Anfertigung
nach Maß

Sämtl. Sport-
Ausrüstung

LODEN FABRIK
MÜNCHEN
GEGR. 1842 **FREY**

Kataloge gratis. Muster 661 franko gegen Rückgab.

Verstopfte!
Versteinte!
Verkalkte!
Entnernte!
Gicht-, Rheuma-,
Bruchranke!

Muskel-Neubildung!
Klein-Bruchhand mehr!

Dr. jur. Max Graf Pilati

Verwaltungsg.-Direktor Schlegel, Grafschaft Glatz:
„Ihre Ap.-Methode, die ich auch jetzt noch ausübe — ich bin 71½ Jahr,
hat eine erwünschte Besserung meiner Verdauung zur Folge gehabt.
Da ich bei Beginn und schon seit Jahren vieles vergeblich versucht,
habe ich den Erfolg den mir empfohlenen . . . zu verdanken. Der
Gebrauch irgend einer Arznei kam nicht in Frage.“

A. Herold, Textilmaschinenfabrik, W. 1. Str.
„Diese beiden Erfindungen sind das hygienisch Vollendete,
was mir bis heute bekannt geworden. Es ist Tatsache, daß die AM den
Darm, seine Muskulatur, seine Nerven derart kräftigt, daß der Stahl
pünktlich, gründlich und beschwerdefrei erfolgt. Es ist kein Wort
zuzusetzen, daß DM den Gesamtkörper ganz und gar ändert,
die Harnsäure restlos ausschleift, ihre Neubildung verhindert, den
Menschen witzig, die Lebensenergie anhebt, somit auf Geist und
Gemüt unüberwundlich wirkt. Das Vollendete dabei ist die
Nützlichkeit ihrer Mittel und Wege. Ohne Medizin, ohne Gewalttat
erzielen sich Erfolge, die Sie zu Wohlwählern der Menschheit stampfen.“

Prospekte und Kurprobe gratis.
Nichterfolg: Honorar zurück. Dauererfolg!
Brüder-Verlag, Letschin/M., Nr. 805.



*Wollt stark und jung
Du wieder sein, nimm
Gesab
täglich zweimal ein!*

Tesbo für Männer stellt
die normale Tätigkeit der
Sexualorgane wieder her.
Originalsack Mk. 5.-
Engel-Apotheke
Frankfurt a/M. 90

Der Marquis de Sade
Hft. 12.-
Rosen-Verlag S1, Dresden

"CASTELL"



DIE BESTEN
BLEISTIFTE, FARBSTIFTE
KOPIERSTIFTE * UND
* TINTENSTIFTE *
TRAGEN DIE GESETZLICH
GESCHÜTZTE WELTMARKE:

A.W. FABER
"CASTELL"

Gratis Passierpapier, od. Klingenschärf, gen. gesch.
15 Jahre Garant. sende jed. der 10 Klagen
„Feingold“, die best. im Handel, per Nach-
nahme oder Vorkassend. 2,75 Mk. bestellt,
STREUBEL, Berlin 33, Taborstraße 12

PERFA das beste
Brillenglas!!
Punktuell-Rodenstock
bei allen Optikern

AUS MEINEM NOTIZBUCH

Von Karlchen.

In Paris ereignete sich neulich ein Zwischenfall: Ein Mann schoß auf der Estrade einen anderen nieder. Großer Tumult.

„Verhaften Sie augenblicklich den Ermordeten!“ schrie ein vorbeireitender Offizier.

„Nanu?“ tönte eine Stimme aus der Menge. „Der Mann ist wohl littititi?“

„Das nicht,“ befehlete ihn sein Nachbar, „aber er war eine Zeitlang im befestigten Gebiet tätig!“

Gerhart Hauptmann hat die Film-Zwischentexte für den Faust-Film geschrieben; und auch den Hamlet hat er neu bearbeitet. Wie wäre es, wenn Gerhart Hauptmann künftig nur noch Werke von Gerhart Hauptmann schreibe? Das ist auch ein ganz guter Schriftsteller!

Ederle, Bierkötter, Turmi, — na ja, ganz schön und gut, aber wer läuft in zwölf Stunden von München nach Berlin und wieder in zwölf Stunden zurück?

Der Speisewagenkellner, der in den Abteilen den Kaffee, belegte Brötchen, Würsteln usw. anbietet.

(Fortsetzung Seite 872)

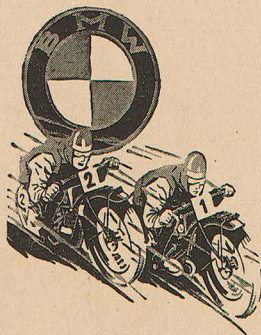


Der Herr mit dem prachtvollen Haar

das er durch regelmäßige Pflege mit dem echten Peru-Tannin-Wasser erhält, wird auch im vorgeschrittenen Alter noch Glück bei Frauen haben. Er schützt sich vor der gefährlichen Glatze und vor dem frühzeitigen Ergrauen der Haare. Er beharrt sich sein jugendliches Aussehen bis ins späte Alter.

Peru-Tannin-Wasser

regt den Haarwuchs an, beseitigt Ernährungsstörungen der Kopfhaut, verhindert die lästige Schuppenbildung und macht das Haar seidenartig. Weberzeugen Sie sich von diesen guten Wirkungen! Achten Sie beim Einkaufe aber auf die Schutzmarke „Die Töchter des Erfinders“.



B. M. W.

DAS RAD DER SIEGE

1926 über 100 ERSTE PREISE, darunter:

Großer Preis von Deutschland auf der Avus

Großer Preis der Solitude

Großer Motorrad-Wanderpreis v. Deutschland
der B. Z. im internationalen Kolberger-Bäder-Rennen

Deutsche Automobil-Ausstellung 1926, Alte Halle, Stand Nr. 27

BAYERISCHE MOTOREN WERKE A.G., MÜNCHEN

Valentino, der „schönste Mann“, hat außer einem beträchtlichen Vermögen hinterlassen: fünf Pferde, zwölf Hunde, 50 Paar Schuhe, 1000 Paar Strümpfe, 300 Seidenhandschuhe, 200 Kravatten und anderes „Nützliche“.

Da sieht man erst recht deutlich, was eigentlich Mozart für ein Schuhfackel war: der hat bloß seine Werke hinterlassen.

Was ist eigentlich ein Salonblöde? Das ist der Herrliche, der in der guten Gesellschaft den unreinen Ton angibt.

Ich habe wiederholt schon Charles-Les-tangen sehen, aber ach, entweder kann er ihn nicht richtig, oder sie. Am schönsten wirkt er, wenn sie ihn beide nicht können.

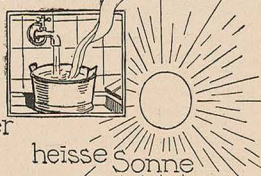
ZICK ZACK

Vorsichtig.

Ein 87-jähriger alter Mann überquerte kürzlich auf einem Dachstuhl eine lebhaft verkehrtste Straße von Paris. So etwas muß jeden Automobilisten erbittern.

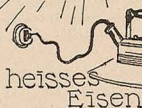
Ein Gelehrter behauptet, daß das Tempo des Lebens in Amerika täglich rascher wird. Schon haben sich einige Automobilisten beklagt, daß verpfalzte Fußgänger die erlaubte Stunden-Geschwindigkeit von 15 Meilen überschreiten.

Seide nimmt Schaden durch



heißes Wasser

heisse Sonne



heißes Eisen

Seide ist kein Luxus, wenn sie mit LUX Seifenflocken in stand gehalten wird.

Der kräftige LUX Schaum zieht den Schmutz förmlich aus dem Gewebe heraus. Ihre, seiner milden Wirkung anvertrauten seidenen Sachen bleiben durch zahlreiche Waschungen hindurch wie neu. Nur die LUX Flocken können dies.



LUX

SEIFENFLOCKEN

„SUNLICHT“ MANNHEIM

32

Befolg!

Neulich hast du geschworen, keinen Tropfen Wein mehr zu trinken, und jetzt bestellst du die dritte Flasche? „Ist das etwa ein Tropfen?“

Sie: „Was hast du soeben gefragt?“

Er: „Zeh? Nichts.“

Sie: „Das weiß ich! Aber wie heißt du es diesmal ausgedrückt?“

SONJA

Ich sah sie schon vor mir im Bild. Des Herrn Juweliendiebes Braut: Ja, spricht das Aug, das feurigwird. Licht Haar wie Büxen, nichts geklaut! Die Lippen süß wie reife Datteln, Die Nase herb wie Kirchengestalt — In allen illustrierten Blättern. Sah ihr Porträt ich schon im Geist!

Ich sah sie schon auf ersten Bretter! Als Enjanation, als neusten Star, Ich hörte sie schon kabarettell, Es ausverkaufte, wie's niemals war, Hört schon die Interviewer pappeln! Warum, wie sie, wodurch, weshalb, Sah sie schon auf der Leinwand zappeln! Die Augen drehend wie ein Kalle.

So träumt ich schon von Wonne: Da plötzlich meldet der Bericht: Der Gauner hat sie bloß erjunden, Es gibt gar keine Sonja nicht! Statt daß ich Polstärchen male, Zeug ich nun tief und kummersehend: Die Zeit hat keine Ideale Und keinen Sinn fürs Höchste mehr...

Karlchen.

KELLEREIEN für 15 MILLIONEN FLASCHEN Malt



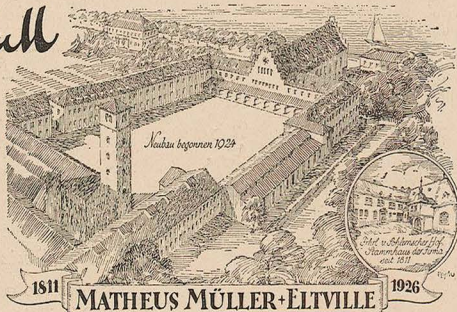
Als Mathias Müller Anno 1832 die ersten Flaschen deutschen Schaumweins in der einundzwanzigjährigen Kellerei der Firma Legert, Korb- & wohl niemand voraus ihnen, das 1026 Raum für 15.000.000 Flaschen geschaffen wurde.

Fachkundiger, Selbstverlebung übertrugen machten den Kellern, Mathias Müller unbekannt.

Die Neuauflagen von ELTVILLE mit den neuesten, praktischen, Anordnungen sind schon längst die Möglichkeit, alle Kräfte voll zu entfalten. Eine Firma die mit fast hundertjähriger Erfahrung in ihrer Arbeit aufrecht bleibt wohl die beste Gewähr für die sorgsamste Pflege ihrer Vorarbeiten, Schatzmarken.

Generationen der Familie die stolz auf ihren Beruf und ihre edlen Weine, einander das geheimnisvolle Wissen

M.M. Extra • M.M. Spezial • M.M. Kabinett



1811

MATHEUS MÜLLER + ELTVILLE

1926

Verlangt überall Atkinson's Weltartikel!

Lavendel Water, Cold Cream, Bath Soap, Parfüms
Chypre, White Rose, Californian Poppy

J. & E. ATKINSON, LTD. LONDON

Die Quelle
der **MANNESKRAFT**
für alle ist u. bleibt Testocel. Das lang. erprobte hochw. Sexual - Kräftigungsmittel mit nachhaltiger Wirkung bei vorzeitiger Schwäche, Alterserscheinungen, allen körperl. u. nervös. Erschöpfungszuständen. In allen Apotheken erhältlich. - 75 Tabl. Mk. 4.- Hochinteress. Broschüre mit zahlr. Anerkennungen erhalten Sie diskret im verschloss. Briefegg. 20 Pf. Rückporto durch Dr. med. H. Schmidt, G. m. b. H., Berlin 111. Rathenowerstr. 73

* Horoskope aller Art *

Hilfen für die Lebensfahrt
der Neukultur-Verlag, Berlin
Schicke Bugs's Geburtsdatum hin!

Probe Schicksals gratis!
Schließfach 25 g 304 Berlin W 9

Unkostenbeitrag nach Belieben
Bitte ausschneiden Weltgebet

DIE ZIGARETTE ZU 5 PF.
VON
KYRIAZI FRÈRES

MÜNCHNER
NACH ALTER EGYPTISCHER TRADITION

**FORT MIT DER VALENCIA!!
HER MIT DER CRESZENTIA!!**

Creszentia!
Deine Ohren sind erstorben, deine Weiswurstfinger auch!
Creszentia!
Deine Nase hat vom Glase einen violetten Hauch!
Creszentia!
Deine Zähne, Ectallfische, blühen — schwarz, soweit sie eßt:
Du laß dich einmal schmeimen dir am Busen
Den konjusen Dshjenfchel!

Creszentia!
Deine Hagenbeine knagen, stampfen sie den Sauerkoß!
Creszentia!
Deine schweren Hemisphären wackeln hinterwärts freivol!
Creszentia!
Trotz der Löne, die die schöne Frau Valencia von sich macht,
Hab' ich nur dich erlesen, holdes Wejen
Mit dem Bejen, für die Nacht!

Beda Hasen

Heintze & Blanckertz
Fabrik
Berlin
NO



Ny 695
Säurefreesod



Meine Preisliste über Jagd-, Sport-, u. Touristen-, Bekleidungs-, Rucksäcke, Gasmanschen, Lederbekleidung, Jagd- und Tourenschuhe ist soeben erschienen und steht Interessenten auf Verlangen kostenlos zu Diensten.
EDUARD KETNER, KÖLN
Industriehof
Gewerfabrik
Abteilung: Bekleidung

Die Frau

von Dr. med. Paull. Mit 76 Abb. insk.: Der weibliche Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtstrieb, Schwangersch. Verhütung u. Unterbrechung d. Schwangersch., Geburt, Wochenbett, Prostatit, Gonorrhoe, Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw. Kart. 4., Halbl. 5.- Mk. Porto extra.
Versand Hellas Berlin-Tempelhof 137

Nervenschwäche

Die weltberühmten Erzeugnisse Paul Cassen zur Behebung der schwindenden Manneskraft sind nur noch im Original durch den direkten Nachkommen zu bezieh. Man lese Broschüre mit forensischem Gutachten gratis unter Couvert.
U.F. Schmitz-Gassen
KÖLN 412, Paulstraße 5

Gütermann's
Nadeln



Ihre Zukunft
enthält erfahren. Astrolog!
Nie wiederbrende Gelegenheit, die Chancen des Lebens wahrheitsgetreu zu erfahren. — Umfangreicher laberbericht franko gegen Gebörardium und Mk. 2.— zur Unkostenrechnung.
Astrolog. Büro Höher
Berlin - Charlottenburg 4
Postfach 303



ORIGINAL FON

Wohl ändert sich die Methode, Doch bleibt die Sittc besteb'n, Einst war der Fisch- Mode, Doch heute, da is's der „Fon“.

Nur echt mit eingeregelter Schutzmarke „FON“ Hunderttausende im Gebrauch!

Für jede eingesandte, witzige Reklame-Idee, die wir abdrucken, stiften wir dem Einsender einen Original Fon.

ZUK KÖRPER- UND SCHÖNHEITSPFLEGE:
Sanax-Vibrator, Pinaxator, Vibrofix u. Sanofix elektr. Massageapparate

Sicherheits-Heizkissen
Sanotherm
m/Yac-Bagel-APP.
Überall erhältlich!

Radio- und Radiostat D. R. P. erschallend elektr. Hochfrequenzapparate
Überall erhältlich!

FABRIK SANITAS BERLIN N. 24

Kinlein
der ideale Helm Kinlopparat
Erhältlich in Fachgeschäften, Verlangen Sie Druckschriften.



Generalvertreter:
A. Leistenschneider, Düsseldorf 12

Gummi-
u. Hygiene-Artikel-Grat.Oh. auf Nennung d. gewünscht. Gegenst. m. Zweckangabe.
(Legende) Pro. auch: Beitz's Hygiene-Waschbein B. Postf. 20.

Deutsche Qualitätsweine
insbesondere
Saurenweine in Bocksbüteln

1920er  **1921er**

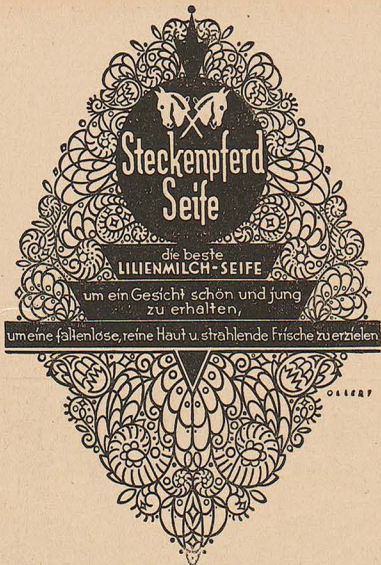
bis zu den feinsten Auslesen liefert die Firma

Aug. Herkert, Rißingen a. M.
Weingroßhandlung
Preislisten auf Wunsch — Probestflaschen gegen Berechnung

DIE ZEITLUPE

Wege zur Berühmtheit.

Es ist nicht zu leugnen, daß Friedrich der Große seinerzeit sich einer gewissen Berühmtheit erfreute, auch Immanuel Kant genoß einen großen Ruf durch Erfindung des kategorischen Imperativs, obwohl dieses Fremdwort keinen neuen Radiodetektor bedeutete und auch sonst kein tanzbarer Schlagler der Saison war. Aber die eigentlich volkstümlichen Wege zur Berühmtheit hat doch erst unsere Zeit eingeschlagen. Da ist der Dr. Pelzer, der so schnell läuft, daß ihm keine Trambahn mehr vor der Nase wegfahren kann. Die Vorteile des Schnelllaufes vor dem kategorischen Imperativ liegen klar auf der Hand. Wer kann mit diesem komplizierten Begriff einen Rekord aufstellen? Niemand. Auf Spitzenleistungen kommt es an. Es ist deshalb verständlich, daß angeblich der berühmteste Mann in Deutschland der Diamantenräuber aus der Tauentzienstraße in Berlin ist. Kant der Mann am helllichten Tage beim stärksten Verkehr. Hat das Schiller gekannt oder auch nur Hölderlin? Er verbindet die Schnelligkeit Dr. Pelzers mit der Scharfsicht Kants. Die Hinneigung zum Geistigen ist unverkennbar.



Neue Ausstellungen.

Die Behörden popularisieren sich, sie stellen sich dem lieben Publikum vor und empfehlen sich bestens. Im vorigen Jahr hatten wir in München die große Vertheerausstellung, wo Bahn und Post zeigten, wie herrlich sie beschaffen sind und wie alles so schön elektrisch geht und wie auf den Eisenbahnaberten niemals Handtücher und Seife fehlen. Dieses Jahr ist nun die Polizei gekommen und zeigt in einer großen Ausstellung, daß sie die beste aller denkbaren Polizeien ist. Und nächstes Jahr werden wohl die Finanzämter kommen und auch eine große Steuerausstellung machen. Dann erst wird das Steuerzahlen die liebste Beschäftigung des deutschen Mannes werden. In der historischen Abteilung werden wir die Steuer schrauben aller Zeiten und Völker sehen und statistisch wird nachgewiesen werden können, daß man in das Papier der in den letzten Jahren vom Publikum auszufüllenden Listen den ganzen Erbball schön sauber einwickeln kann. Wer das dann nicht von der Größe der Delegation überzeugt, der wird erstlich vom Gemüß des Steuerzahlens aus geschlossen werden.

Peter Vins.

Zuckoooh-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit • Zuckoooh-Creme-Lilienmilch-Seife

Zuckoooh Creme

Der sichere Weg
zu
Anmut,
Liebreiz,
Schönheit

das unvergleichliche Schönheitsmittel
gemäß U.S.P.

Zuckoooh-Creme-Bade-Seife für feine, zarte Frauen • Zuckoooh-Lecithin-Rasierseife

Akt-Photos

v. Wiener u. Pariser Frauen-
Schönheiten, Stereos,
Bücher etc. — Muster gegen
Voreinsendung d. Betrages.
Verlag Prokop
Wien IX 68, Schießbach 50/1

J. EIBL / München
Lindwurmstraße 84
Fernsprecher
735 72

Priv. Kraftfahr-Kurse
Gründliche
Ausbildung von
Kraftwagenführern auf
allen Klassen / Prospekt kostenlos!

SMYRNA-VIKTORIA

DER NEUE BILLIGE

VORWERK TEPPICH

VORWERK & CO., BARMEN



Königsmarck's Kellerabfüllungen — der deutsche Wein für das vornehme gastliche Haus!

Etikett und Korabrand sind die Bürgerchaftszeichen.

+ Geschlechts +

taiden, Syphilis, Gonorrhoe, Mannschwamm, usw., auch in ver-
alt. Fall, ohne Spritzen, ohne Salu- u. Quecksilberinjicir,
ohne Herabstürzung durch Ingerprobir, unschädl. Timm's
Kräuter-Kuren, Acert, Gutheil! Viele Anerkennungs-
schreiben! Seit über 20 Jahren in allen Welttheilen mit
best. Erfolge angewandt. Verlangen Sie meinen Ratgeber
ü. er diese Leiden mit der Beilage „Timm's Kräuter-Kuren
und deren Wirkung“ gegen Einsend. von 50 Pfg. diskret.
Dr. P. Haufeiser, med. Verh., Hannover, Odeonstr. 3
Heiliger a. Krötk.

50 Rastierklingen
2.50 frko.
Nichtgef. Geld zrück.
Pa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lebe

Papa noch nie beobachtet hatte. Er befähigte, daß der Wein sehr angenehm auf sein Gemüt wirkte, und daß er jetzt gar nicht mehr bedaure, in dem kleinen Städtchen übernachtet zu müssen. Er hätte übrigens nicht übel Lust, die wackere Lante Olga einmal persönlich kennen zu lernen; hier öffnete sich die Tür, ein Gendarm trat herein und sagte: „Polizeistunde, meine Herrschaften!“ So konnte der Rechtspraktikant Gustav Werth nur noch mitteilen, daß er schon den ganzen Abend habe erzählen wollen, daß seine gute Lante Olga heute nachmittag selig entschlafen sei.

Oft ging schon Größtes in die Winken, Weil Kleines ihm gekreuzt den Pfad. So stolper' übern kleinen Prinzen Der wackre Seede nun, — wirklich schad! Laß, lieber Prinz, die höflich raten: Bist du aufs Waffenspiel erpicht, Dann Spiele du mit Bleisoldaten, Die Reichsweyer ist kein Spielzeug nicht!

Es mangelt scheint's an einem Munde, Der diesem Prinzen raunt ins Ohr: „Weiß' du mal hübsch im Hintergrunde, Privatmann, dränge dich nicht vor! Es führt nur zum Kravall und Krach! Der Wind, mein Sohn, hat sich gedreht, Und Laft, o Wilhelm, ist 'ne Catze, Die Prinzen selbst nicht übel steht!“

Karlchen.

ZAHNCREME

Richtige Zahnpflege

erfordert morgens und abends eine gründliche Reinigung der Zähne mit Zahncreme Mouson. Sie beseitigt, ohne den Schmelz anzugreifen, den gesundheitsgefährdenden Zahnbelag, desinfiziert Zahnfleisch und Mundhöhle und macht die Zähne blendend weiß.



MOUSON

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die Nerven u. aufklärerische Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Heilg.d.Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, bearbeit. Zu bez. J.M.K.Z. h. Briefm.k.v. Verlag Estorrens, Genf 600 (Schweiz).

Gibt es Mädchenhändler?

Vom Dämon der Unzucht gepackt! Das Schicksal einer Lehrerstochter, M. 1.—, Christa, Aus d. d. H. Belgien, die Einführung eines jungen Mädchens, M. 2.—, Dr. Henne am Rhein, Prostitution und Mädchenhandel, M. 1.20. Bei Vorlesung postfrei. Nachs. 30 Pf. extra. Hans Hedewig's Nachf. Leipzig 106, Perthesstr. 101f.

Bekannter Verlag bietet jungen Schriftstellern Gelegenheiten zur Herausgabe ihrer Werke. Zeitschr. u. G. D. 1011 a. d. Geschäfte.

Reizende Akt-Photos

Serien zu M. 3.— u. M. 5.— Voreinsendung od. Nachn. E. Goerke, Abt. 8 Nürnberg, Am Markt 17.

Künstlerische PHOTOS, Elegante Ausführung, interessant! Serien zu M. 3.—, M. 5.— u. M. 10.—, Voreinsendung od. Nachnahme. Maack, Abt. 51 Berlin SW 29, Wilhelm-Liebigstr. 31

Wienerinnen.

Reizende Alpinphotos. Jed. Art. Probe v. M. 5.— aufw. Vornals Otto Schmidt, Wien XI/187, Postfach 15

LÜCKEN in der BILDUNG. Esferlig! Jüdischweissig! RUSTIN'SCHES LEHRINSTITUT BOYSDAM PROSPEKT NO 51 FREI

Akt-Photos

(10 Stck.) 10x14 nebst Katalog mit 500 Aktbildern nur 3,50 Mk. Pariser Salon-Akte etc. in 30 verschied. Serien à 10 St., 1 Ser. 1.50 u. z. M. Interessante Lektüre: 1. Die Nonne; 2. Tagebuch eines Modells; 3. Nackte Menschen; 4. Roman einer Verlorenen; 5. Titel, der Backfisch; jede Nr. 2 Mk. Baka-Versand, Abt. 2 Leipzig 53, Schilfbach 43

hinter-Bücher

essante Bücher, sexualwissenschaftl., Inhaltsverzeichnis, A. Kostenl. Buchhandl. M. Schindler BERLIN N 20, Bellermannstr. 22/11

Geheim-photographien

Seltene Aufnahmen. Man verlange Musterordnung! Pariser Importeur. Bonn (E).

Die Weinpreise steigen!

Wer sich noch einen guten Tropfen Rhein- oder Moselwein zu mäßigem Preise sichern will, der wende sich an die direkte Bezugsquelle

S. ROSENTHAL

Weinbergbesitzer und Weingroßhandlung „Bienengarten“ Bingen a. Rhein (gegründet 1897)

Preisliste auf Wunsch gerne zur Verfügung!



DER GESSLER-HUT

Prinz Wilhelm: „Ei, Vater, sieh den Hut dort auf der 'Stange!'“

Papa Seefeld: „Was kümmert uns der Hut? Komm, laß uns gehn!“